



2011

Inhalt

Organe der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	5
Bericht des Vorstandes	6
Bericht des Aufsichtsrates	17
Organigramm der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	18
Bilanz 2011	20
Gewinn- und Verlustrechnung 2011	24
Beteiligungen 2011	26
Ausgewählte Beteiligungen 2011	27
Bericht Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank	36
Balance Sheet 2011	38
Profit and Loss Account 2011	42

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Zentralinstitut der Vorarlberger Raiffeisengenossenschaften

A-6900 Bregenz, Rheinstraße 11
Telefon +43 – (0)5574 – 405-0
Telefax +43 – (0)5574 – 405-331
E-Mail info@raiba.at

Gemäß § 281 (2) HGB weisen wir darauf hin, dass es sich bei diesem Geschäftsbericht um einen Auszug aus dem in gesetzlicher Form erstellten Jahresabschluss handelt, der geprüft und bestätigt wurde. Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses in der Raiffeisenzeitung wird noch erfolgen.

Organe der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Der Vorstand

Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorsitzender

Dr. Johannes Ortner
Stellvertretender Vorsitzender

Mag. Michael Alge
Vorstandsmitglied

Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank

Direktor
WP Dr. Jürgen Kessler
Leiter Revisionsverband

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender
Dipl. Vw. Dr. Walter Hörburger
Aufsichtsratsvorsitzender
der Raiffeisenbank Götzis

Vorsitzender Stellvertreter
Dr. Karl Schelling
Aufsichtsratsmitglied
der Raiffeisenbank Dornbirn

VDir. Norbert Baschnegger, MBA
Vorstandsvorsitzender und Geschäftsleiter
der Raiffeisenbank am Bodensee
Finanzexperte

Dr. Günther Dapunt
Vorstandsvorsitzender
der Walser Privatbank AG

VDir. Mag. Richard Erne
Vorstand und Geschäftsleiter
der Raiffeisenbank Feldkirch

VDir. Wilhelm Sutterlüty
Vorstand und Geschäftsleiter
der Raiffeisenbank Mittelbregenzerwald

Mag. Gerhard Fend
Aufsichtsratsvorsitzender
der Raiffeisen Bank im Montafon

Elmar Rhomberg
Aufsichtsratsvorsitzender
der Raiffeisenbank am Bodensee

Vom Betriebsrat entsandt:

BRO Mag. Christian Ursch

Adolf Baumgartner

Margit Hanny

Dietmar Müller, MBA
Finanzexperte

Gemäß § 76 BWG vom Bundes-
ministerium für Finanzen bestellte
Staatskommissäre:

Ministerialrat
MMag. Johanna Jäger bis 31.10.2011

Christof Hammerschmid, MAS
Stellvertreter

Regierungskommissärin:
MMag. Johanna Jäger bis 31.10.2011

Bericht des Vorstandes

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2011 wird aus vielen Gesichtspunkten in die Geschichte eingehen. Angefangen von den politischen Unruhen, die schlussendlich in den Revolutionen des „Islamischen Frühlings“ gipfelten, über die Atomkatastrophe in Fukushima (Japan), bis hin zur Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise. Anlass zur Sorge gab es in Europa vor allem durch die Refinanzierungsproblematik der europäischen „Peripherieländer“ Griechenland, Spanien, Portugal und auch Italien. Einige Länder wurden zunehmend schlechter von den Ratingagenturen bewertet, ein Trend der sich in näherer Zukunft fortzusetzen scheint. Die EU-Politik fühlte sich zunehmend von den ausschließlich amerikanischen Ratingagenturen ungerecht behandelt, eine europäische Ratingbehörde wurde gefordert. Jedoch auch die USA hat von Standard & Poors ihren Triple-A-Status (Beste Bonität) verloren. Eine echte Bewährungsprobe erlebte auch der Euro als Währung der Europäischen Union. Durch die teilweise sehr unterschiedliche Situation der einzelnen EU-Länder gestaltet sich eine gemeinsame Wirtschafts- und Finanzpolitik als zunehmend schwierig.

Zinsen

Sowohl die Geldmarkt- als auch die Kapitalmarktzinsen notierten auf historisch tiefem Niveau. Die Europäische Zentralbank senkte im Dezember den Leitzins um weitere 25 Basispunkte auf 1,00 Prozent. Auch in den USA und in der Schweiz wurde an der Niedrigzinspolitik festgehalten.

Rohstoffe/Gold

Gold konnte im Jahresverlauf weiter zulegen und verzeichnete Anfang September ein neues Allzeithoch von 1.920 US-Dollar. Der Kursverlauf ist jedoch aufgrund von Gewinnmitnahmen und der Entwicklung der Staatsschuldenkrise äußerst volatil. Im Bereich der Industriemetalle wie Kupfer, Nickel, Zink und Aluminium mussten die Anleger aufgrund der zunehmend eingetrübten Aussichten für die Weltwirtschaft teils deutliche Kursverluste hinnehmen.

Währungen

Der Schweizer Franken setzte auch im Jahr 2011 seinen Höhenflug fort und so notierte das Währungspaar Euro/Schweizer Franken im August zeitweise fast bei der Parität. Um die negativen Auswirkungen für die Schweizer Wirtschaft zu begrenzen, legte die Schweizerische Nationalbank am 6. September einen Euro-Mindestkurs von 1,20 Franken fest.

Börsen

Nach der Erholung im Vorjahr hat ein Großteil der Börsenindizes das Jahr 2011 negativ beendet. Der erste Rücksetzer erfolgte bereits zum Jahresanfang durch die Fukushima-Katastrophe, welche besonders in Deutschland zu einer heftigen Diskussion über den Atomausstieg führte. Mitte des Jahres rückte dann wieder die europäische Schuldenkrise in den Vordergrund, was zu rapiden weltweiten Kursverlusten an den Börsen führte. So wies etwa der ATX (Austrian Trading Index) einen Verlust von -34,9 Prozent, der DAX (Deutscher Aktienindex) -14,7 Prozent aus. Als einziger der großen Indizes konnte der DJI (Dow Jones Industrial Index) mit einem Zuwachs von 5,5 Prozent aufwarten.

Obwohl sich die Aussichten aufgrund der europäischen Staatsschuldenproblematik etwas eingetrübt haben, bzw. eine erneute konjunkturelle Unsicherheit vorhanden ist, ist die Wirtschaft in Deutschland als auch in Österreich nach wie vor sehr robust. Das zeigt sich vor allem in der sehr niedrigen Arbeitslosenquote.

Auch in Vorarlberg ist die Arbeitslosigkeit mit 5,6 Prozent wieder auf einem sehr niedrigen Niveau angekommen und liegt damit auch unter dem Österreich-Schnitt. Die Exportquote Vorarlbergs ist nach wie vor die höchste in Österreich und beim Bruttoregionalprodukt pro Einwohner kann ein sehr guter dritter Platz (nach Wien und Salzburg) vorgewiesen werden. Allerdings zählen auch Preisniveau und Teuerungsrate zu den höchsten in Österreich. Beim Geschäftsklimaindex ist ein leichter Rückgang der Konjunkturerwartung ersichtlich, das Niveau in Summe ist aber nach wie vor gut. Auch die Anzahl der Firmeninsolvenzen ist zum Vorjahr rückläufig.

Entwicklung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV)

Das Jahr 2011 konnte von der bereits im Vorjahr eingeleiteten konjunkturellen Erholung profitieren. Bis zur Jahresmitte behielt dies seine Gültigkeit, danach kam aufgrund der europäischen Gesamtsituation wieder Unsicherheit in den Markt. Insbesondere für die Refinanzierung und Liquiditätsbeschaffung stellt dies ein herausforderndes Umfeld dar.

Nachdem es 2011 zunächst im Euro-Raum bereits wieder Zinserhöhungen gegeben hat, musste die EZB im zweiten Halbjahr wieder auf ein Niveau von 1 Prozent zurückrudern. Gerade für die Preisung der Passivseite (Spareinlagen, etc.) ist dies keine günstige Entwicklung, da eine gewisse Rendite vom Kunden erwartet wird, und auch die Konkurrenz bei Primäreinlagen momentan und wohl auch in Zukunft sehr hoch ist. In Summe konnte jedoch ein gutes Ergebnis erwirtschaftet werden und auch erste Erfolge bei der Steigerung der Effizienz und der Senkung der Kosten erzielt werden.

Den Herausforderungen des wirtschaftlichen Umfeldes hat sich die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg im Berichtsjahr als unverzichtbarer Partner der Region wiederum gestellt und ihre gesellschaftliche Verantwortung mit der Förderung sozialer Projekte, dem Engagement im kulturellen und sportlichen Bereich sowie als sicherer Arbeitgeber wahrgenommen. Die Markenwahrnehmung von Raiffeisen ist nach wie vor sehr hoch und es ist auch gelungen, sich von den negativen Image-Einwirkungen der Großbanken aus der Finanzkrise abzugrenzen. Besonders hervorzuheben ist hier das nachhaltige Wirtschaften und Agieren der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg als Genossenschaft und Regionalbank. Anerkennung und Wertschätzung erfährt diese Form des Geschäftsmodells auch durch die Erklärung des Jahres 2012 als „Internationales Jahr der Genossenschaften“.

Die vorläufigen Zahlen der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2011 stellen sich wie folgt dar:

Vermögens- und Finanzlage			
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2011e	2010	Veränderung
Bilanzsumme (konsolidiert)	10.961	10.512	4,3 %
Forderungen an Kunden	6.523	6.355	2,6 %
Wertpapiere im Eigenbesitz	2.890	2.843	1,7 %
Einlagen von Kunden/ Eigenemissionen	7.349	6.681	10,0 %
Eigenmittel (konsolidiert)	814	774	5,2 %
Capital Ratio (konsolidiert)	13,3 %	12,6 %	+ 0,7PP
Kundenwertpapiere	3.820	4.303	-11,2 %
Verwaltetes Kundenvermögen	10.474	10.469	0,0 %

Die Bilanzsumme hat sich zum Vorjahr um 4,3 Prozent erhöht, vor allem das starke Wachstum im Bereich der Kundeneinlagen trägt zu dieser Entwicklung bei.

Wertpapiere im Eigenbesitz weisen einen moderaten Zuwachs um 1,7 Prozent aus.

Die Forderungen an Kunden sind um 168 Mio. Euro gewachsen, was +2,6 Prozent entspricht. Mittlerweile werden fast ausschließlich Kredite in Euro vergeben, es erfolgen auch zunehmend Konvertierungen von Fremdwährung zurück in Euro. Der Wechselkurs Euro/Schweizer Franken hat sich zum Vorjahr kaum geändert, was vor allem darauf beruht, dass die Schweizer Nationalbank eine fixe Untergrenze von Euro/Schweizer Franken 1,20 festgesetzt hat.

Die Einlagen von Kunden / Eigenemissionen weisen ein markantes Wachstum um 10 Prozent aus. Die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten bewirkt ein vermehrtes Bemühen aller Banken um Kundeneinlagen, deren Wertigkeit deutlich gestiegen ist. Auch die Kunden schätzen sichere Anlageformen.

Um 40 Mio. Euro konnten die konsolidierten Eigenmittel gesteigert werden, welche nun 814 Mio. Euro betragen. Zum Vorjahr ist dies eine Steigerung von 5,2 Prozent. Die Capital-Ratio verbessert sich dadurch auf 13,3 Prozent. Gerade hinsichtlich Krisenresistenz und BASEL III ist es wichtig, eine starke Eigenkapitalbasis vorzuweisen.

Bei den Kundenwertpapieren hat sich im Geschäftsjahr 2011 insbesondere der heftige Kurseinbruch an den Börsen zur Jahresmitte ausgewirkt. Das Vertrauen der Privatanleger in den Wertpapier-/Kapitalmarkt ist auch durch den unsicheren Ausgang der europäischen Staatsschuldenkrise nachhaltig gestört.

In Summe verbleibt das verwaltete Kundenvermögen auf Vorjahresniveau, die Minderungen durch den Wertpapierrückgang konnten vollends durch Kundeneinlagen wettgemacht werden.

Ertragslage			
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2011e	2010	Veränderung
Betriebserträge	253,9	245,3	3,5 %
Betriebsaufwand	- 163,1	- 163,0	0,1 %
Betriebsergebnis	90,8	82,3	10,3 %
Risikoergebnis aus Kundenford.	- 26,5	- 34,1	- 22,3 %
Risikoergebnis aus Wertpapieren	3,0	2,8	9,1 %
EGT	67,3	51,0	32 %
Cost-Income-Ratio (CIR)	64,3 %	66,4 %	-2,1PP

Die Betriebserträge verbessern sich zum Vorjahr um 3,5 Prozent. Die Ergebnissteigerung erklärt sich zu einem großen Teil aus dem verbesserten Zinsergebnis. Im Provisionsbereich sind insbesondere die Provisionserträge aus Wertpapieren rückläufig. Ein größerer Sonderertrag aufgrund der Ausgliederung von Immobilien/Grundstücken in eine eigene Gesellschaft wurde als a.o. Effekt im Geschäftsjahr nicht berücksichtigt.

Der Betriebsaufwand steigt leicht über das Vorjahresniveau, steigende Personalkosten wurden großteils durch Einsparungen beim Sachaufwand wettgemacht. Insbesondere im EDV/IT Bereich gab es keine Kostenerhöhung beziehungsweise gewisse Vorzieheffekte im Jahr davor. Auch hier wurde der erwähnte Sondereffekt, allerdings als Aufwand (Ausbuchung des Buchwertes), nicht berücksichtigt.

In Summe errechnet sich das Betriebsergebnis im Jahr 2011 mit 90,8 Mio. Euro und liegt damit 10,3 Prozent über dem Wert des Jahres 2010. Auch die Cost-Income-Ratio verbessert sich zum Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte und liegt nun bei 64,3 Prozent.

Das Risikoergebnis fällt 2011 deutlich geringer als im Vorjahr aus. Es konnten einige Wertberichtigungen der Vorjahre wieder aufgelöst werden.

Insgesamt hat sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 51,0 Mio. Euro 2010 auf 67,3 Mio. Euro 2011 äußerst positiv entwickelt.

Entwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist gemäß ihrer strategischen Ausrichtung in drei Geschäftsfeldern positioniert. Als Dienstleistungsbank serviert sie die Raiffeisenbanken Vorarlbergs nach einem abstimmtm Leistungskatalog, als Geschäftsbank betreut sie über die Raiffeisenbank in Bregenz die Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden in Bregenz und darüber hinaus über den Geschäftsbereich Firmenkunden das Segment der Top 250 Unternehmen in Vorarlberg sowie der Europaregion Bodensee. Im Eigengeschäft managt die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ihre Immobilien und Beteiligungen, strebt nach optimaler Veranlagung und kümmert sich um die Liquiditätsversorgung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg.

Gute organisatorische Rahmenbedingungen und entsprechende Kommunikationsstrukturen sorgen dafür, dass ein gutes Arbeiten möglich ist und die in unseren Geschäftsfeldern angepeilten Ziele unter Einhaltung unserer festgelegten Qualitätsstandards auch erreicht werden. Nach wie vor gilt unser Managementgrundsatz, der da lautet: Verbesserung der Ertragssituation unter großem Augenmerk auf die Kostenentwicklung bei gleichzeitig optimaler Steuerung des Risikos, der Liquidität und der Eigenmittel sowie der Sicherung der Marktposition.

Trotz immer wieder getrübtter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen war die Stimmung bei unseren Kunden im Jahr 2011 wider Erwarten gut. Die Investitionsneigung der VlbG. Unternehmen hielt an, sodass dies in einer entsprechenden Nachfrage nach Krediten in der Geschäftsbank zu spüren war. Große Anstrengungen wurden unsererseits unternommen, diesem Umstand liquiditätsschonend zu begegnen und ganz generell auf eine optimale Liquiditätsaufbringung zu achten. Eine große Herausforderung war der Umgang mit der starken Aufwertung des Schweizer Franken, die ein ganzes Maßnahmenbündel bis hin zum Abbau des CHF-Obligos zur Folge hatte.

Unsere klare Positionierung und Fokussierung auf den Heimmarkt, insbesondere aber die Tatsache, dass es viele Unternehmen schätzen, dass das gesamte Fach-Know-how im Land gegeben ist und damit alle Dienstleistungen innerhalb kürzester Zeit seitens der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zur Verfügung gestellt werden können, unterstreicht und beschreibt unsere Geschäftspolitik. Gelebte persönliche Beziehung und Nähe zu unseren Firmen- und Privatkunden sind wesentliche Erfolgsfaktoren in unserem ständigen Bemühen, unsere Kunden erfolgreich zu machen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unseren geschätzten Kunden, Eigentümern und Partnern für das Vertrauen und das nachhaltige und gedeihliche Mit.Einander. Ebenso danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, durch deren Qualifikationen und deren Engagement gute Ergebnisse erst ermöglicht wurden. Die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen sind nicht zuletzt Ausfluss des ständigen Bemühens, einen wichtigen Beitrag in der Region und damit für die Vorarlberger Bevölkerung und Wirtschaft zu erbringen.

Das von der anerkannten internationalen Rating-Agentur Moody's Investor Service erteilte Rating mit dem sehr guten Ergebnis von

Moody's Bewertung	
Long Term Rating	A1
Short Term Rating	P-1
Bank Financial Strength Rating	C-

wurde im Jahre 2011 bestätigt. Dies bestärkt uns in der Wahl des eingeschlagenen Weges und in der konsequenten Arbeit der letzten Jahre, fördert aber auch eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Geschäftspartnern.

Die wesentlichen Ergebnisse und Zahlen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg stellen sich wie folgt dar:

Vermögens- und Finanzlage			
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2011	2010	Veränderung
Bilanzsumme	6.869	6.480	6,0 %
Forderungen an Kunden	1.137	1.043	9,0 %
Forderungen an Kreditinstitute	3.269	3.153	3,7 %
Wertpapiere im Eigenbesitz	2.167	1.989	8,9 %
Einlagen von Kunden/Eigenem.	2.473	2.031	21,8 %
Verbindlichkeiten g. Kreditinst.	4.079	4.091	-0,3 %
Beteiligungen	205	198	3,5 %
Eigenmittel	275	270	1,9 %
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	2.136	2.069	3,2 %
Capital Ratio	12,2 %	12,3 %	-0,1 PP
Kernkapitalquote (Tier 1) Kreditrisiko	9,5 %	9,3 %	+0,2 PP
Kernkapitalquote (Tier 1) gesamt	9,0 %	8,8 %	+0,2 PP

Die Bilanzsumme ist um 389 Mio. Euro oder 6 Prozent auf 6.869 Mio. Euro gestiegen.

Die Forderungen an Kunden sind um 94 Mio. Euro oder 9 Prozent angestiegen, wodurch auch die Rolle der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg als Geschäftsbank untermauert wird. Auch aus dieser Position ist wiederum ersichtlich, welche Bedeutung der regionale Kreditmarkt für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat.

In der Position Forderungen an Kreditinstitute sind zum einen unsere Schweizer Franken-Refinanzierungen für die Raiffeisenbanken, als auch unsere Veranlagungen, vor allem bei der Raiffeisen Zentralbank Österreich, dargestellt.

Der Bestand an Wertpapieren im Eigenbesitz, der zu 69 Prozent aus Anleihen mit einem Rating von Aaa und knapp 30 Prozent aus Aa- und A-Papieren besteht, wurde um 178 Mio. Euro aufgestockt.

Bei den Kundeneinlagen – hier handelt es sich um Emissionen, Spareinlagen, Termineinlagen und Sichteinlagen – konnte ein Zuwachs von 442 Mio. Euro erzielt werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 12 Mio. Euro gefallen, im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Primärmittel. Die Eigenmittel gemäß § 23 (1) BWG sind um 5 Mio. Euro angestiegen und liegen um 95 Mio. Euro über dem gesetzlichen Eigenmittelerfordernis. Die Capital Ratio errechnet sich mit 12,2 Prozent, die Kernkapitalquote (Tier 1 Kapital) bezogen auf das Kreditrisiko ergibt einen Wert von 9,5 Prozent, die Kernkapitalquote (Tier 1 Kapital) bezogen auf das Gesamtrisiko ergibt einen Wert von 9,0 Prozent. Diese Kennzahlen entsprechen dem derzeit dafür geltenden internationalen Standard.

Ertragslage			
Kennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung
Betriebsserträge	55,3	58,0	-4,7 %
Betriebsaufwendungen	-32,8	-31,9	2,8 %
Betriebsergebnis	22,5	26,1	-13,8 %
Risikoergebnis aus Kundenford.	-6,5	-7,2	-9,7 %
Risikoergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen	2,9	-3,1	
EGT	18,9	15,8	19,6 %
Cost-Income-Ratio (CIR)	59,4 %	55,0 %	+4,4 PP

Die Betriebserträge entwickelten sich planmäßig und sind im vergangenen Geschäftsjahr um 2,7 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang resultiert aus einem geringeren Provisionsergebnis und Finanzergebnis. Das Ergebnis aus dem Nettozinsvertrag und aus den Beteiligungen konnte gesteigert werden.

Die Betriebsaufwendungen haben sich plangemäß entwickelt und liegen um 0,9 Mio. Euro über dem Vorjahr.

Aufgrund der Entwicklung bei den Betriebserträgen und den Betriebsaufwendungen reduziert sich das Betriebsergebnis um -3,6 Mio. Euro. Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Cost-Income-Ratio, die bei 59,4 Prozent liegt, nieder.

Die Bewertung der Kundenforderungen erfordert einen Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 6,5 Mio. Euro und liegt somit deutlich unter dem Vorjahresniveau. Darin enthalten ist aus Gründen der Vorsicht auch eine freiwillige pauschale Vorsorge für zukünftige besondere Risiken des Kreditgeschäftes gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von 1,2 Mio. Euro.

Das Risikoergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen liegt bei +2,9 Mio. Euro. Die Wertberichtigungen auf Beteiligungen belaufen sich auf -1,5 Mio. Euro, jene aus der Bewertung von Wertpapieren ergeben einen Ertrag von +4,4 Mio. Euro, resultierend aus Tilgungen und Veräußerungen von Wertpapieren. Auch hier ist aus Gründen der Vorsicht eine freiwillige pauschale Vorsorge für besondere Risiken des Wertpapiergeschäftes gemäß § 57 Abs.1 BWG in Höhe von 3,7 Mio. Euro enthalten.

Im Jahr 2011 konnte das EGT von 15,8 Mio. Euro auf 18,9 Mio. Euro gesteigert werden, ein für uns wieder erfreulicher Wert, erlaubt er uns doch, entsprechende Kapitalrücklagen für die zukünftigen Basel III-Erfordernisse zu bilden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg keine relevanten Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Forschung und Entwicklung

Aufgrund bankgeschäftlicher Tätigkeit bestehen keine Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung.

Zweigniederlassungen

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg betreibt das Retailgeschäft im Geschäftsbereich der Raiffeisenbank in Bregenz, in der Hauptanstalt Rheinstraße und in der Bankstelle Kornmarktstraße. Die Bankstelle Vorkloster wurde per 30.04.2011 geschlossen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Umweltmanagement

Der sorgsame Umgang mit natürlichen Ressourcen hat in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert. Mit dem Umbau der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, der im März 2010 abgeschlossen werden konnte, ist das Gebäude energieoptimiert. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg wird mit einem kombinierten Wärmepumpen- und Gasheizungssystem beheizt, das auf dem modernsten Stand ist. Der Luftaustausch im Gebäude erfolgt über eine kontrollierte Be- und Entlüftung, im Sommer wird das Haus über eine Kühldecke energieoptimiert gekühlt. Bei allen Systemen im Haus gibt es Wärmerückgewinnung – so sind auch die Serverräume an dieses System angeschlossen. Damit kann ein erhebliches Energiesparpotential realisiert werden.

Wir haben Finanzprodukte mit ökologischen Zielsetzungen in unserem Produktportfolio (günstige Finanzierungsangebote für Energiesparmaßnahmen, Ethik-Fonds, Finanzierungsprogramme für Gemeinden, etc.). Als Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg beteiligen wir uns aktiv an Initiativen zur Nachhaltigkeit, zum Klimaschutz, zur Energieeffizienz oder zur Nutzung erneuerbarer Ressourcen (zum Beispiel maßgebliche Beteiligung am Ausbau der VLOTTE-Elektrofahrzeuge durch maßgeschneiderte Leasingfinanzierungen für 357 Fahrzeuge). Dadurch konnte ein wertvoller Beitrag zur Akzeptanz von Elektrofahrzeugen geleistet werden.

Beim hauseigenen Fuhrpark wird beim Fahrzeugwechsel bzw. beim Kauf neuer Fahrzeuge darauf geachtet, Fahrzeuge mit einem niedrigen CO₂-Ausstoß zu kaufen. Im Fuhrpark der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg finden auch drei Elektrofahrzeuge Verwendung. Unsere MitarbeiterInnen werden animiert, für (Dienst-)Fahrten in der näheren Umgebung Fahrräder zu verwenden. Diese Fahrräder werden den MitarbeiterInnen über einen Pool kostenlos zur Verfügung gestellt und können über unser Intranet unkompliziert reserviert werden. Im Rahmen unseres „Rai.Fit“-Programms für unsere MitarbeiterInnen gibt es einen Zuschuss für den Fahrradservice, um die MitarbeiterInnen zu motivieren, ihre Fahrräder möglichst häufig zu nutzen. Über das 2011 gestartete Projekt „Mobilitätsmanagement“ sollen Mitarbeiter angeregt werden, verstärkt auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Der Wille zur Abfallvermeidung und -verwertung zeigt sich in unserem gut funktionierenden Mülltrennungssystem. Beim Einkauf von Büro- und Reinigungsmaterialien legen wir Wert auf umweltfreundliche Produkte. Zudem wurde ein Druckerkonzept für das gesamte Haus ausgearbeitet, um die Luftbelastung in den Büroräumlichkeiten zu reduzieren und den Tonerverbrauch zu minimieren. Des Weiteren kommen bei allen unseren Mitarbeiteraktionen, die über unseren Betriebsrat abgewickelt werden, nur regionale Anbieter zum Zug. Zudem werden die Lieferanten für Mitarbeiteraktionen auch nach ökologischen Gesichtspunkten bewertet.

Unser Mitarbeiterrestaurant ist angehalten, so weit als möglich die Produkte aus der Region zu beziehen. So werden im Rahmen unseres Gesundheitsprogramms unseren MitarbeiterInnen jedes Jahr rund 3,1 Tonnen Äpfel aus dem Bodenseeraum gratis zur Verfügung gestellt.

Gesellschaftliches Engagement

Über die neugeschaffene Stabsstelle Moderne Genossenschaft leistet die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zusammen mit der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg einen aktiven Beitrag zur Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Vorarlberg. Über die Kommunalberatung wurden bereits verschiedene Projekt- und Strukturgenossenschaften in Vorarlberger Gemeinden initiiert, um die Gemeinden bei ihrem aktiven Flächenmanagement zur Stärkung der Wirtschaft und Einwohnerentwicklung zu unterstützen. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg beteiligt sich aktiv an der Regionalentwicklung in Vorarlberg (zum Beispiel Mitarbeiter im LEADER-Programm).

Auch im Bereich Bildung werden seitens der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg in Vorarlberg wichtige Akzente gesetzt. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist im Fachbeirat der Fachhochschule Vorarlberg und in verschiedenen Kuratorien von Schulen vertreten und stellt unentgeltlich Referenten zur Verfügung (Vorlesungen an der Fachhochschule, Finanzführerschein an Schulen, Bewerberseminare für Schulabsolventen und vieles mehr).

Die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg fördert über ihr Sponsoringkonzept gezielt Vereine und Schulen, die einen wertvollen Beitrag zum Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg leisten. Neben der Vielzahl an Initiativen, die von den Vorarlberger Raiffeisenbanken in den einzelnen Regionen vor Ort gesetzt werden, wurden auf Landesebene unter anderem der Vorarlberger Familienverband (Bereich Familien), das Vorarlberger Volkstheater und das Theater Kosmos

(Kultur), das Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ) und DECUS (eine gemeinsame Initiative mit ORF und Rotem Kreuz) sowie die ARGE „Erneuerbare Energien“, IG Passivhaus, der Holzbaupreis (Umweltschutz und Nachhaltigkeit) gefördert.

Personalmanagement

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg 298 MitarbeiterInnen (2010: 290). Das Durchschnittsalter beträgt 39,8 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 10,7 Jahre. Der Frauenanteil liegt bei 50,5 Prozent, der Anteil der TeilzeitarbeiterInnen bei 17,3 Prozent. Zur Förderung und Entwicklung der MitarbeiterInnen wurde im abgelaufenen Jahr besonderer Wert auf zielgerichtete Aus- und Weiterbildung anhand anforderungsbezogener Weiterbildungspläne gelegt. Die Arbeitsstellen im Haus werden tourlich einer Überprüfung unterzogen und gegebenenfalls neu bewertet. Wir haben für unser Haus 158 verschiedene Schlüsselstellen definiert und anhand eines Kriterienrasters nachvollziehbar bewertet. Diese Arbeitsplatzbewertung ist die Grundlage für unser Gehaltsmanagementsystem.

Im Rahmen des jährlichen Mitarbeitergesprächs, das im ganzen Haus konsequent durchgeführt wird, werden die Stellenanforderungen besprochen, die Strategien und Ziele unseres Hauses auf die jeweilige Stelle heruntergebrochen und Aus- und Fortbildungsschwerpunkte festgelegt. Unsere Führungskräfte werden bei ihrer Führungsarbeit im Haus bei Bedarf individuell gecoacht und begleitet. Im Rahmen eines speziell entwickelten Führungskräfteentwicklungsprogramms werden unsere Führungskräfte seit 2011 in Dialogkompetenz geschult.

Über ein laufendes Personalcontrolling werden verschiedene Indikatoren im Haus laufend ausgewertet. Mit allen austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden Austrittsgespräche geführt und die Ergebnisse anschließend für das Haus ausgewertet. In Abstimmung mit dem Betriebsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg wurden verschiedene Betriebsvereinbarungen und Richtlinien überarbeitet – so die Betriebsvereinbarung zur Gleitenden Arbeitszeit und die Dienstreiseordnung.

Im Bereich Mitarbeitervorsorge hat sich unser Programm „Rai.Fit“ sehr gut etabliert. und feierte 2011 das 10-jährige Bestehen. Für unsere MitarbeiterInnen wurden 2011 in diesem Rahmen 48 Veranstaltungen durchgeführt. 60 Prozent haben dieses Angebot in Anspruch genommen.

Hochwertiger Sicherheits- und Gesundheitsschutz wird vom Arbeitsschutzausschuss und unserem Arbeitsmediziner garantiert und von den MitarbeiterInnen geschätzt. Die diesbezüglich vorhandenen Standards und Systeme haben sich etabliert und werden allen neu eintretenden MitarbeiterInnen im Rahmen des Raiffeisenlandesbank-Einführungsprogrammes „Rai.Start“ systematisch näher gebracht. Ausgebildete Paten sorgen neben den Führungskräften und unserer Personalentwicklung dafür, dass sich neu eintretende MitarbeiterInnen sehr rasch im Haus und in unserer Unternehmenskultur zurecht finden.

In unserem Recruiting können wir von dem exzellenten Image der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg auf dem Arbeitsmarkt profitieren.

Als Lehrlingsausbildender Betrieb haben wir 2010 das Prädikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ erhalten. Unser Lehrlingsprogramm, das 2010 komplett neu aufgesetzt wurde, hat sich etabliert. Teile dieses Programms werden nun auch der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg angeboten.

2011 konnten wir zudem für unser Haus das Prädikat „Ausgezeichneter Familienbetrieb“ entgegennehmen.

Risikobericht

Die gezielte Übernahme beziehungsweise Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Unter der klaren Vorgabe der Ausübung der Sorgfaltspflicht ist es das Ziel, diese Risiken zu kennen, zu messen und optimal zu managen, das heißt durch funktionstüchtige Systeme und Verfahren zu überwachen, zu begrenzen und gezielt zu steuern.

Im Sinne dieser Vorgaben verfügt das Risikomanagement in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg über angemessene Kontrollverfahren und -systeme zur Identifizierung, Überwachung, Begrenzung und Kommunikation von derzeitigen und – soweit absehbar – auch zukünftigen Risiken. Dazu bauen wir auf einer klaren Aufbau- und Ablauforganisation auf. Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg sind die Risikostrategie der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Primärer Fokus im Risikomanagement der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist die Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit. Neben dem Erhalt des Bankbetriebes und dem Schutz des Gläubigers geht es aber auch um die Einhaltung bankwesengesetzlicher Normen, welche im § 39 und § 39a BWG verankert sind. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Steuerung der Risiken im Sinne der Allokation des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Das Instrument dazu ist die Risikotragfähigkeitsanalyse (RTF). Zusätzlich bietet die Risikotragfähigkeitsanalyse auch die Basis für die Früherkennung von Risikopotentialen und ist somit für Bankprüfer, die Einlagensicherung und die Aufsichtsbehörden von eminenter Bedeutung. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls, welcher mit dem Zielrating der Bank zusammenhängt. So wird in einer Planrechnung der Bedarf an ökonomischem Kapital je Steuerungseinheit vergeben. Dieses zugewiesene ökonomische Kapital wird dann monatlich auf seine Ausnützung hin überwacht. Zur besseren Übersicht sind Limiteinhaltung, -vorwarnstufe und -überschreitung farblich unterlegt. Dies alles geschieht jedoch unter der zwingenden Einhaltung regulatorischer Anforderungen im Going Concern Fall. Ein systematischer Stresstest in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung komplettiert die Risikotragfähigkeitsanalyse.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des monatlichen Risikoberichtes an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichtes an den Aufsichtsrat. Einmal im Quartal wird dieser Risikobericht im RisikoKomitee (RiKo) dezidiert behandelt. Dieses Gremium, vom Vorstand und Vertretern des Marktes, des Kreditmanagements und der Banksteuerung besetzt, befasst sich vorwiegend mit Fragen der Risikostrategie, der Risikoverteilung, der Risikotragfähigkeit und der Risikosteuerungssysteme, -prozesse und -verfahren. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling/APM.

In der Risikostrategie gelten für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg folgende allgemeinen risikopolitischen Grundsätze:

- Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur, insbesondere durch transparente Informationen und durch den Einsatz adäquater Instrumente, werden gefördert und sind für den Geschäftserfolg unerlässlich. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird.

Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. Das heißt, dass sie auch verstanden werden, nachvollzogen und die wesentlichen Risiko verursachenden Faktoren eingeschätzt und gemessen werden können. Vor allem sind Sachverhalte, die operationelle Risiken beinhalten können, dem Vorstand unverzüglich mitzuteilen, um Verbesserungen in die Wege leiten zu können.

- Zum Zwecke der Risikominderung und -eingrenzung werden alle wesentlichen Risiken limitiert. Die Limits leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab und sollen auch eine „Mehrfachverwendung“ von Eigenkapital verhindern. Im Sinne einer Begrenzung möglicher Klumpenrisiken im Kreditgeschäft wird auch auf die Portfoliosicht (Diversifikation) Rücksicht genommen und es werden gegebenenfalls Absicherungsmaßnahmen (zum Beispiel Konsortialgeschäft, Syndizierung) eingeplant. Dabei wird nur mit bekannten Konsortialpartnern (persönlich einschätzbar und Grundzüge des Ratingsystems und der Risikobeurteilung bekannt) gearbeitet.
- Neue Produkte werden nur nach dem standardisierten Produkt-einführungsprozess (PEP) eingeführt. Eine Ausnahmegewilligung kann nur der Vorstand erteilen.
- Abweichungen von diesen risikopolitischen Grundsätzen sind entsprechend zu argumentieren und zu dokumentieren.

Um Interessenskonflikte im Risikomanagement zu vermeiden, gilt Funktionstrennung, das heißt Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung sind organisatorisch getrennt. Die Risikogenden des Hauses sind über die Funktionstrennung bis zur Vorstandsebene durchgängig einem eigenen Chief Risk Officer (CRO) zugeteilt.

Bei gebotener Sorgfalt werden Risiken vor dem Hintergrund der Art, des Umfangs und der Komplexität der betriebenen Bankgeschäfte auf ihre Wesentlichkeit durchleuchtet. In diesem Kontext ist nochmals ausdrücklich auf das Proportionalitätsprinzip zu verweisen. Die Angemessenheit der Verfahren darf unseres Erachtens nicht überstrapaziert werden. Hier gibt es unseres Erachtens eine Untergrenze in der Vereinfachung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung. Darunter ist von einem Eingehen des Risikos abzu-sehen. Andererseits ist auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Methoden Wert zu legen. Damit erreicht man Transparenz und mithin Managementrelevanz.

Unter Abwägung der oben beschriebenen Punkte haben wir als wesentliche Risiken folgende Risikoarten qualifiziert:

Risikoarten	Risiko einer Verringerung des Bankergebnisses durch
Kreditrisiko	Bonitätsverschlechterungen und Wertberichtigungen/Forderungsausfälle bei Ausleihungen, Beteiligungen, Wertpapieren und Derivaten
Zinsänderungsrisiko	Änderungen der Zinsstrukturkurve und des Zinsniveaus
Aktienkursrisiko	Kursänderungen
Währungsrisiko	Wechselkursänderungen
Credit Spread-Risiko	Kursentwicklung in Abhängigkeit von Credit Spreads bei Wertpapieren und Derivaten
Alternative Investments	Kursänderungen
Liquiditätsrisiko	unvorhergesehene erhöhte Refinanzierungskosten (Marktenge und/oder Bonitätsverschlechterung) und/oder, dass eine plötzliche Liquiditätsnachfrage nicht bedient werden kann
Kursrisiko Beteiligungen	Wertänderungen der Beteiligungen
Operationales Risiko	Risiken in der operativen Geschäftstätigkeit in den Bereichen Infrastruktur, Informationstechnologie, Geschäftsprozesse, Mitarbeiter, Externe Ereignisse, Rechtsrisiko

Unsere wesentlichen Limite und Risikobegrenzungsmaßnahmen:

Risikoarten	Limit-Arten
Kreditrisiko	Risikokapital, VaR (Value at Risk), Volumen (Blankoobligi, Bonitäten, Portfolioanteile, Klumpen, Länder), Qualität
Marktrisiko	Risikokapital, Volumen, VaR (Value at Risk), PVBP (Price Value of a BasisPoint), Stop Loss, Zinsschock
Liquiditätsrisiko	Risikokapital, Liquiditäts-Kennzahlen
Beteiligungsrisiko	Risikokapital
Operationales Risiko	Risikokapital

Kreditrisiko

Dem bedeutendsten Risiko im Bankgeschäft, dem Kreditrisiko, wird in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg besonderes Augenmerk gewidmet. Eine umfassende Gesamtdokumentation, was Kreditrisikostategie, Kreditrichtlinien und Ablauf des Kreditgeschäftes betrifft, steht den betroffenen Mitarbeitern in Form des Kredithandbuches der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zur Verfügung. Es ist integrierter Bestandteil des Risikomanagement-Handbuches der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.

Zur Messung des Kreditrisikos werden die Finanzierungen im bank-internen Rating in 10 Bonitäts- und Sicherheitsklassen eingestuft. Als Bonitätskriterien werden sowohl quantitative Faktoren als auch qualitative Faktoren herangezogen. Bei den Fremdwährungs-Ausleihungen werden die Kursänderungsrisiken durch Festlegung von Ausstiegskursen überwacht und durch Vereinbarung von Stop-Loss-Limiten begrenzt. Die Kreditportfoliosteuerung sorgt für konsequente Risikoüberwachung der Kreditengagements. Der monatliche Kreditstrukturanalyse(KSA)-Bericht dient dabei als wesentliche Informations- und Entscheidungsquelle für Vorstand, Markt und Risikomanagement. Einmal im Quartal wird dieser KSA-Bericht im Kreditrisiko-Komitee (KreKo) dezidiert behandelt und über allfällige Maßnahmen entschieden. Ebenso werden in dem mit dem gesamten Vorstand, den Marktverantwortlichen, dem Kreditmanagement und der Risikosteuerung besetzten KreKo alle gefährdeten Kreditengagements im risikorelevanten Bereich dargestellt, behandelt und die notwendigen Entscheidungen getroffen.

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse für das Kreditrisiko wird der Standardansatz laut BWG angewendet. Die risikogewichteten Aktiva werden mit dem EDV-Programm SAS (SAS-Credit Risk Manager) berechnet.

Marktpreisrisiko

Die tägliche Messung der Risiken aus Veränderungen der Zinssätze, der Währungs- und der Wertpapierkurse erfolgt einerseits nach dem Value at Risk-Ansatz (99,9-prozentige Wahrscheinlichkeit bei bestimmten Haltedauern) und andererseits nach dem Price Value of a Basis Point (PVBP)-Ansatz. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Limite wird täglich vom Risikocontrolling/APM überwacht. Eine klare Ablauforganisation regelt die Vorgangsweise bei Limitüberschreitungen. Wesentliche Fragen in der Steuerung der Marktpreisrisiken werden in der monatlichen MarktrisikoKomitee-(MaKo)-Sitzung behandelt. Das Gremium ist mit dem gesamten Vorstand und den Entscheidungsträgern des Marktes sowie des Risikomanagements besetzt. Es trifft die notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen unter anderem auf der Grundlage einer Zins-

und Kursmeinung und der Gap-Analyse, der Veranlagungspolitik (Asset-Allocation) sowie der Risikotragfähigkeit. Ein wöchentlicher Risikocontrolling-Bericht unterstützt die Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherung der Liquidität beziehungsweise das Monitoring des sich daraus ergebenden Risikos ist zur zentralen Aufgabe geworden. Ein ungebrochen starkes Kundenvertrauen, verstärkt durch die Kundengarantiegemeinschaft der österreichischen Raiffeisen Bankengruppe, sowie ein umfassendes Liquiditätsmanagement, welches neben der täglichen Steuerung und Überwachung auch Stressszenarien und Liquiditätsnotfallpläne beinhaltet, gewährleisten uns die Bewältigung dieser großen Herausforderungen.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Raiffeisenlandesbank-Liquiditätsrisiko-Komitee (RLB-LiKo). Die Steuerung der Liquidität und damit auch der Liquiditätsrisiken erfolgt aus Sicht der ganzen Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, da die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg als Liquiditätsausgleichsstelle der Vorarlberger Raiffeisenbanken fungiert. Das LiKo, mit dem gesamten Vorstand, den Leitern Finanz- und Kapitalmärkte, Treasury und Risikocontrolling/APM besetzt, tagt – außer bei besonderem Anlass – monatlich.

Damit die Bedingungen für das Liquiditätsrisikomanagement und die CEBS-Empfehlungen dafür in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg/Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg umgesetzt sind, wurde mit den Raiffeisenbanken eine Liquiditätsmanagement-Vereinbarung getroffen. Basis sind das Interne Kapitaladäquanzverfahren (ICAAP) aus EU-Recht, wonach die Banken das Liquiditätsrisiko in ihre Risikomesssysteme aufzunehmen und für einen etwaigen Krisenfall Vorsorge zu treffen haben, sowie die CEBS-Empfehlungen.

Mit der Aufgabe des Liquiditätsmanagements der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg ist ein bei der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg reg. Gen. m.b.H. (LASE) eingerichteter Ausschuss des Vorstands der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg, das Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg-Liquiditäts-Komitee (RBGV-LiKo), betraut, der sowohl Beratungs- als auch Beschlusskompetenz hat. Das RBGV-LiKo tritt halbjährlich sowie bei Bedarf zu Sitzungen zusammen und setzt sich aus dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, vier Geschäftsleitern sowie zwei Aufsichtsratsmitgliedern von Vorarlberger Raiffeisenbanken, die gleichzeitig auch Vorstandsmitglieder der LASE sind, und dem Leiter des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zusammen. Dieser Ausschuss wird ergänzt um fünf Mitglieder des RLB-LiKo in der Sachverständigenfunktion.

Beteiligungsrisiko

Das Dividendenausfallrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung durch die entsprechende Reduktion der Deckungsmassen mitberücksichtigt. Durch die vierteljährliche Anpassung des erwarteten Betriebsergebnisses, gepaart mit der transparenten Informationspolitik innerhalb des Raiffeisensektors, wird dieses Risiko adäquat berücksichtigt. Weitere Risiken wie die Reduktion stiller Reserven, das Risiko der Teilwertabschreibung, das Risiko des Veräußerungsverlustes und das Risiko der Nachschussverpflichtung werden derzeit über ein VaR-basiertes, an der Unternehmenswertentwicklung orientiertes Modell bewertet und limitiert.

Operationales Risiko

Dabei geht es um die Vermeidung beziehungsweise Minimierung von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können.

Das operationale Risiko wird durch eine klare Aufbau-/Ablauforganisation, dem Vier-Augen-Prinzip, Richtlinien, Dienstweisungen, standardisierte Formulare/Verträge, eine effiziente Innenrevision, permanente Aus-/Weiterbildung und aktive Führung gemanagt. Um das gelebte interne Kontrollsystem zu unterstützen wurden darüber hinaus die Kernprozesse in den Fachbereichen dokumentiert, sowie operationale Risiken in den Prozessen analysiert und nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung vor beziehungsweise nach Durchführung von Kontrollen bewertet. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist ein Institut der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) Österreich und ist in dieser über die Verbundarbeit eingebunden. Darüber hinaus arbeiten wir in der IT-Entwicklung, immer mehr auch hinsichtlich Strategie und geschäftspolitischer Ausrichtung, im SIENA-Verbund und über das österreichweite 1 IT-Projekt zusammen. Die über diese Verbundarbeit zur Verfügung gestellten Modelle, Systeme und Verfahren werden im Rahmen des Risikomanagements verwendet und gemeinsam im Sinne einer laufenden Verbesserung weiterentwickelt.

Die Abläufe bei Erfassung, Verfolgung, Bewertung und Steuerung sind unter den Gesichtspunkten der Nachvollziehbarkeit, Revisions-sicherheit, Personenunabhängigkeit sowie Kosten-Nutzen-Relation zu gestalten. Die richtige Datencodierung ist eine unerlässliche Voraussetzung für das Risikomanagement. Für die Weiterleitung der marktseitigen Informationen an die Datencodierungsstelle ist der Vertrieb verantwortlich. Für die Datencodierung ist die im Produkteinführungsprozess (PEP) festgelegte Stelle verantwortlich. Für alle Betriebsrisiken, die nicht dem klassischen Bankgeschäft zugeordnet werden können, wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet.

Die Alarmpläne und weitere Informationen zur Gebäude- und Betriebssicherheit sind in einer eigens dafür angelegten Sicherheitsdatenbank abgelegt. Alle im Hause auftretenden Schadensfallereignisse werden in einer eigenen Schadensfalldatenbank erfasst. Der hinterlegte Work-Flow gewährleistet eine hierarchisch gesteuerte Freigabe und damit auch ein Reporting.

Ein ausreichendes Qualifikationsniveau in allen mit dem Risikomanagement betrauten Einheiten bzw. für alle damit betrauten Mitarbeiter wird durch eine adäquate Aus- und Weiterbildung gewährleistet. Verantwortlich dafür ist die jeweilige Führungskraft. Für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für das operationale Risiko wird der Basisindikatoransatz laut BWG angewendet.

Im Sinne der Aufrechterhaltung eines guten Risikomanagements ist eine kontinuierliche inhaltliche und technische Weiterentwicklung in diesem außerordentlich dynamischen Themenfeld selbstverständlich. So wurden in Zusammenarbeit mit einem externen Berater der ICAAP (= internal capital adequacy assessment process oder Internes Kapitaladäquanzverfahren) sowie die Steuerungsmethoden der Risiken auf den Prüfstand genommen. Ein weiterer Themenkreis, der in seiner Auswirkung nicht nur uns, sondern alle Banken trifft, hängt mit der Einführung von Basel III zusammen. All diese Themen werden wir durch eine dynamische und proaktive Herangehensweise, eingebettet in die SIENA- und 1 IT-Kooperation, bewältigen.

Einlagensicherungseinrichtungen

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist gemeinsam mit den übrigen Vorarlberger Raiffeisenbanken Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg“. Zusätzlich besteht über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus im Raiffeisensektor durch den Zusammenschluss der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft eine Absicherungszusage für alle Kundeneinlagen. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist Mitglied dieser Kundengarantiegemeinschaft.

Risiken der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg

Um auch einen Überblick über die Risiken der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV) zu erhalten, gibt es – neben den periodischen Managementberichten der Raiffeisenbanken – im ersten Halbjahr eines jeden Jahres Managementgespräche zwischen dem Vorstand der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg und dem Vorstand/der Geschäftsleitung jeder einzelnen Raiffeisenbank. Darüber hinaus erstellt der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg im Rahmen der Jahresprüfung ein Rating je Raiffeisenbank, mit

welchem die wesentlichen Kennziffern erfasst werden inklusive einer Risikotragfähigkeitsrechnung. Zusätzlich werden unterjährig jeweils zu den Quartalen weitere Risikotragfähigkeitsanalysen entsprechend den ICAAP-Anforderungen durchgeführt und qualitative und quantitative Risikoberichte erstellt. Diese werden in den quartalsweise stattfindenden Sitzungen des Früherkennungsausschusses analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen eingefordert. Um die Raiffeisenbanken in ihrer Risikosteuerung zu unterstützen, werden sie von der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg regelmäßig mit Standardreports wie Kreditstrukturanalyse, Risiko- und Managementbericht inklusive Liquiditätsübersicht versorgt sowie Schulungs- und Beratungsleistungen dazu angeboten. Darüber hinaus werden in der Gesamtsicht, im Rahmen des Meldewesens, über die Zinsrisikostatistik die Zinsrisiken im Überblick gemonitort, ebenso auch die Einhaltung der gesetzlichen Liquiditäts-Erfordernisse (Liquidität 1. und 2. Grades).

Ausblick 2012

Unser im Vorjahr in Angriff genommenes Ziel, das regionale Mit.Einander besonders im Auge zu behalten und gezielt zu entwickeln, hat gezeigt, wie wichtig die regionale Verwurzelung und Verankerung unserer Raiffeisen Bankengruppe und die Kontinuität unserer Nähe zum Kunden ist. Die in diesem Zusammenhang umgesetzten Projekte zur Nachhaltigkeit, zum Klimaschutz, zur Energie-Effizienz oder zur Nutzung erneuerbarer Ressourcen haben durchwegs positiven Widerhall in der Vorarlberger Bevölkerung gefunden und damit auch bei unseren Kunden – wir danken mehr als 60 Prozent der Vorarlberger oder 225.000 Menschen für ihr Vertrauen. Es ist sehr erfreulich zu hören, dass beispielsweise

- Vorarlberger aus allen Teilen des Landes vom Aufenthalt in „ihrer“, von uns mitfinanzierten, Rehaklinik im Montafon schwärmen,
- die von uns finanziell begleiteten Tourismusprojekte wie die neue Bergbahn auf das Sonderdach in Bezau oder das Hotel Ifen im Kleinwalsertal bestens angenommen werden,
- bei der Fachhochschule Dornbirn unser Engagement anerkannt wird,
- der Ausbau der von uns geförderten umweltfreundlichen VLOTTE-Elektrofahrzeuge in allen Schichten unserer Kunden beachtliches Echo findet und
- die Gemeinden immer mehr die Unterstützung durch Raiffeisen in der Struktur- und Standortentwicklung schätzen.

Diese positiven Erfahrungen bestärken uns, diesen Weg des regionalen Mit.Einanders kontinuierlich fortzusetzen und noch weiter auszubauen. Nach dem Motto „Mit.Einander den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg gestalten“ bringen wir auch klar zum Ausdruck, dass wir mehr sind als eine Bank und dass uns Vorarlberg wichtig ist! Wir tun etwas für die Region und mit entsprechenden Taten und Projekten beweisen wir tagtäglich, wie tief wir hier verwurzelt sind. Dies soll im Zusammenspiel mit unseren vielen Privat- und Firmenkunden erfolgen und ganz wesentlich zu einer gedeihlichen und nachhaltigen Kundenbeziehung beitragen. Die Stimmung bei den Vorarlberger Unternehmen ist aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einerseits verhalten, aufgrund der Konjunktursituation aber eher optimistisch. Es gibt nach wie vor sehr interessante Projekte im Land, denen wir mit den Initiatoren zu einer Realisierung verhelfen wollen. Die Begleitung unserer Firmenkunden in dieser konjunkturellen Situation ist für uns ebenso eine Herausforderung wie die Unterstützung unserer Privatkunden bei der Realisierung ihrer Vorhaben. Für das heurige Jahr gehen wir von einem weiterhin niedrigen Zinsniveau aus. Starker Margendruck aufgrund des großen Wettbewerbs um Liquidität gepaart mit einem zunehmenden Kostendruck drücken auf die Ergebnisse der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg. Wir rechnen für 2012 mit einem rückläufigen Betriebsergebnis und bei angenommen konstanten Risikokosten ebenso mit einem Rückgang beim Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit. Zudem müssen wir in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg die Bankenstabilitätsabgabe „verkräften“, wobei ja schon wieder eine Erhöhung um 25 Prozent ante portas steht. Somit ist die ganze Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg gefordert, diesem rauen Wind mit aller Tatkraft zu begegnen.

In solchen etwas schwierigeren Zeiten sind wir froh und dankbar, über eine Mitarbeiterschaft zu verfügen, die Kraft ihrer Kompetenz und Beratungsqualität die Herausforderungen des Marktes annimmt und sehr stolz darauf ist, unseren Kunden partnerschaftlich zur Seite zu stehen. Darin steckt neben Vertrauen, gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung auch hohe Problemlösungskompetenz für unsere Firmen- und Privatkunden. Wir werden auch im Jahr 2012 wieder alle Anstrengungen unternehmen, um diese gedeihliche Partnerschaft im Sinne unserer Qualitätsstrategie und unserer regionalen Verantwortung zu pflegen und unsere Bemühungen um beste Dienstleistung und zufriedene Kunden fortzusetzen.

Bericht des Aufsichtsrates



Dr. Walter Hörburger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat im Berichtsjahr 2011 sieben Sitzungen abgehalten. In diesen Sitzungen wurden die Aufgaben wahrgenommen, die auf den gesetzlichen Bestimmungen, dem Bankwesengesetz sowie unseren eigenen Satzungen und Geschäftsordnungen beruhen.

An allen Sitzungen nahmen immer unser gesamter Vorstand, der Leiter des Revisionsverbandes sowie die vom Bundesministerium bestellte Staatskommissärin bzw. deren Stellvertreter teil. Die Vorstände und der Leiter des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank berichteten in diesen Sitzungen über bedeutende Geschäftsfälle, über den Geschäftsverlauf inkl. einer vierteljährlichen Ertragsvorschau, die wesentlichen Risikokennzahlen und ganz allgemein über die Lage und Entwicklung der Raiffeisenlandesbank.

Die Innenrevision erstattet gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise einen schriftlichen Bericht an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und an die Mitglieder des Prüfungsausschusses über Prüfungsfeststellungen und der Aufsichtsratsvorsitzende berichtet darüber im Aufsichtsrat. Es wurden keine Feststellungen gemacht, die ein Einschreiten des Aufsichtsrates notwendig gemacht hätten.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates trat im Berichtsjahr zweimal zusammen. Die Aufgaben lagen in der Überprüfung der Großkredite, des internen Kontrollsystems (IKS) und des Jahresabschlusses 2010. Der Personalausschuss, ebenfalls ein Unterausschuss des Aufsichtsrates, trat drei Mal zusammen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für 2011 wurden vom gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, die gesetzlichen Vorschriften wurden eingehalten, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

In den Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrates vom 12. April 2012 wurde unter Anwesenheit von Herrn Oberrevisor Mag. Robert Eiweck und der Staatskommissärin Frau Mag. Ines Wriesnig und ihrem Stellvertreter Herrn Christof Hammerschmid, MAS, der Jahresabschluss per 31.12.2011 samt Lagebericht eingehend behandelt. Der Aufsichtsrat prüfte den Vorschlag des Vorstandes über die Ergebnisverwendung und stimmt diesem zu. Der Aufsichtsrat kann auch bestätigen, dass der genossenschaftliche Förderauftrag im Sinne des § 2 unserer Satzung erfüllt wurde.

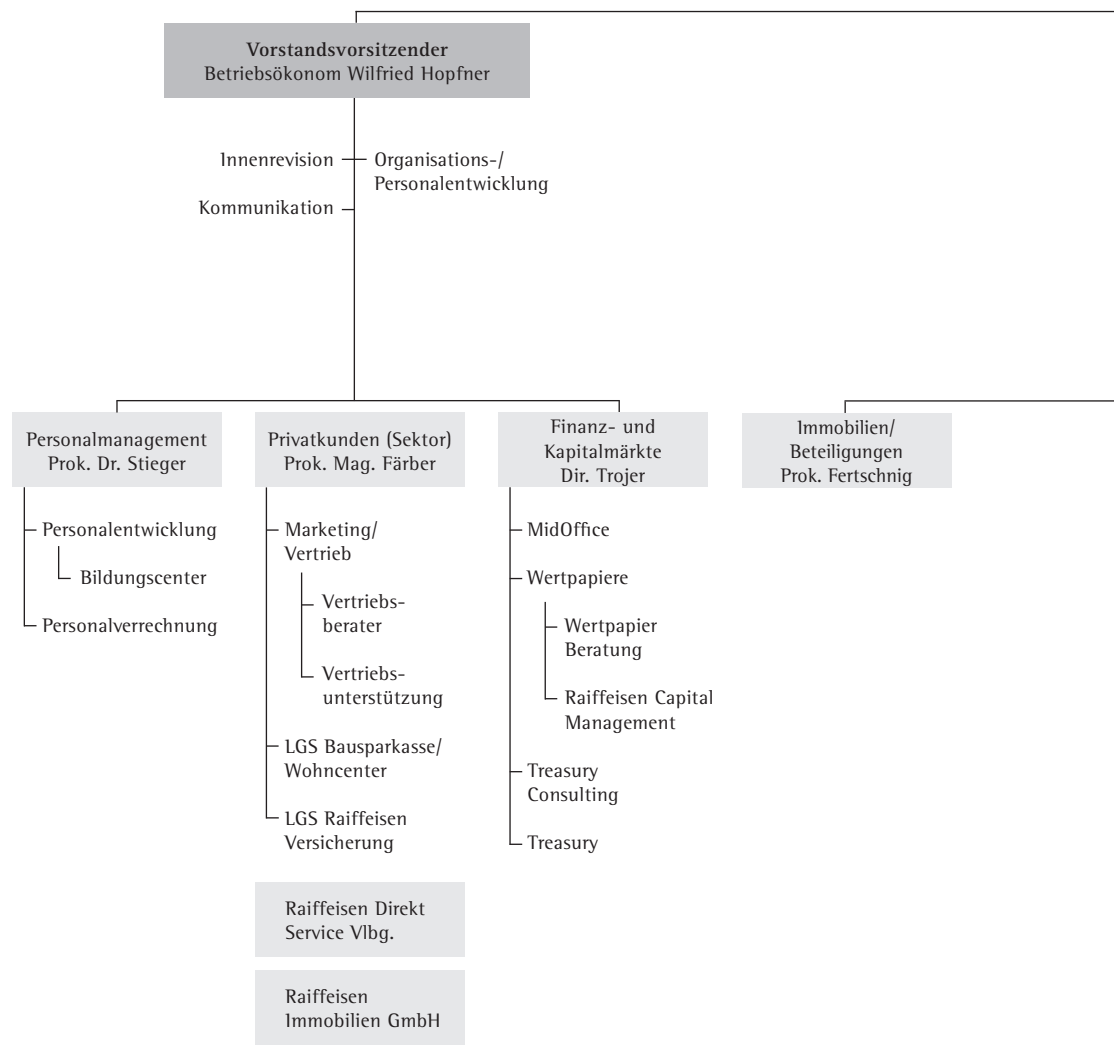
Das Geschäftsjahr 2011 war aber auch gekennzeichnet von den ersten Vorbereitungsarbeiten für die Maßnahmenpakete, die absehbar aus den Baseler Papieren resultieren werden. Die Texte des Baseler Ausschusses zu Basel III sind in Österreich zwar nicht unmittelbar rechtsverbindlich, aber die Umsetzung dieser vorgeschlagenen Maßnahmen wird durch die EU schrittweise erfolgen. Diese verschiedensten Maßnahmen treffen auch Regionalbanken wie unsere Raiffeisenorganisation in Vorarlberg und es muss hier klar festgehalten werden, dass Regionalbanken nicht die Auslöser der Bankenkrise waren. Es waren vielmehr die großen Investmentbanken sowie die Hedgefonds, und es darf die Frage aufgeworfen werden, inwieweit diese durch künftige Vorschriften und Maßnahmen in ihren Spekulationen wirksamen Regeln unterworfen werden.

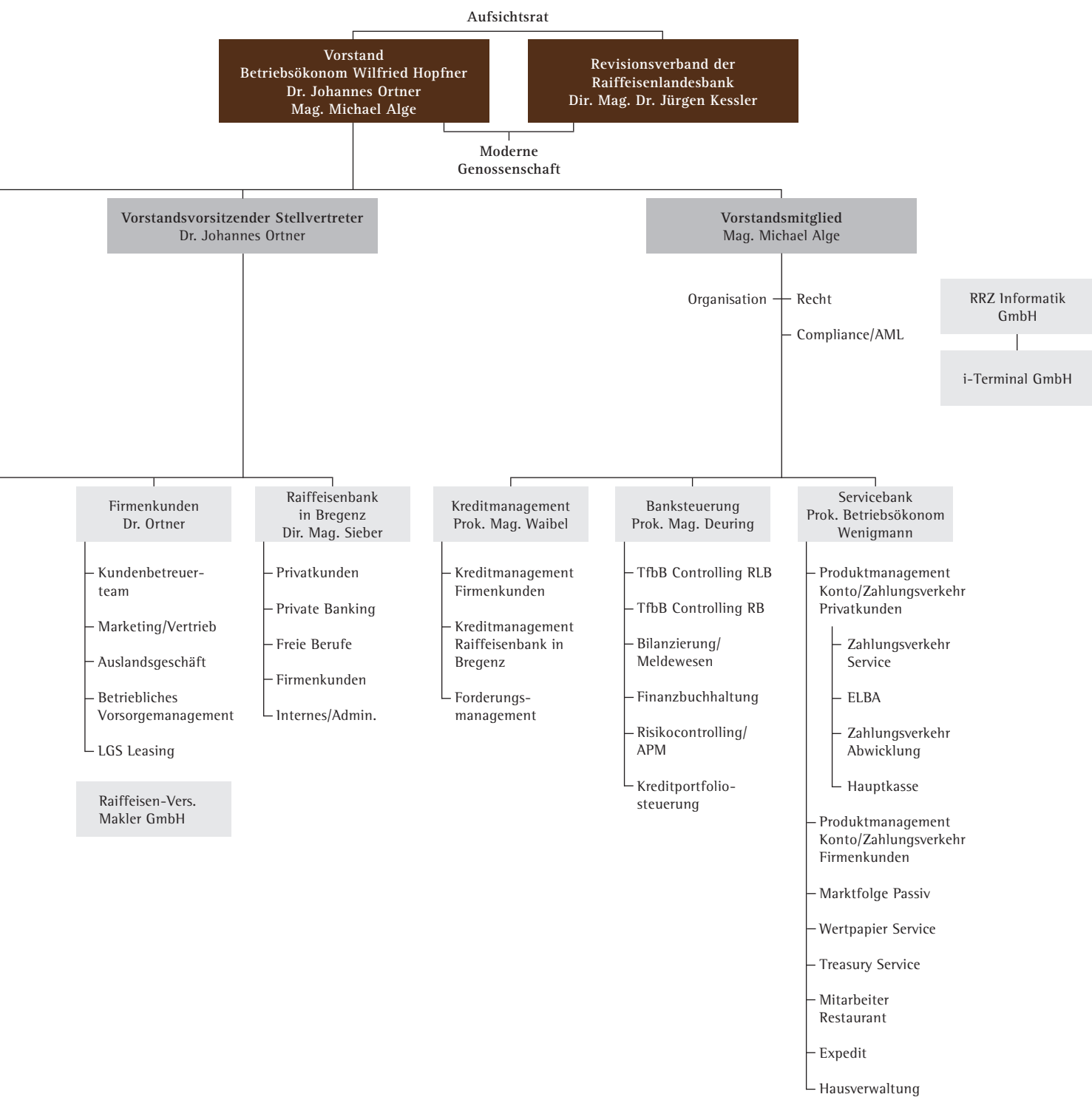
Der vorliegende Jahresbericht für das Jahr 2011 zeigt ein sehr gutes Ergebnis. Die Grundlage des Erfolges liegt wohl unter anderem auch darin, dass wir „in der Region und für die Region“ agieren und unseren Kunden Finanzprodukte anbieten, die sie verlangen und verstehen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand, den Mitgliedern der erweiterten Geschäftsleitung, den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement.

Das gute Ergebnis wäre aber nicht ohne Kundinnen und Kunden unseres Hauses und das „Raiffeisen Mit.Einander“ der Raiffeisenlandesbank und der Primärbanken der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg möglich. Für das entgegengebrachte Vertrauen und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedankt sich der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.

Organigramm Raiffeisenlandesbank Vorarlberg





Bilanz zum 31.12.2011

A K T I V A	31.12.2011	31.12.2010
	€	TSD €
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	3.966.390,43	4.086
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	541.624.700,21	455.937
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	541.624.700,21	455.397
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute	3.269.431.803,93	3.152.838
a) täglich fällig	739.065.499,12	478.430
b) sonstige Forderungen	2.530.366.304,81	2.674.408
4. Forderungen an Kunden	1.137.380.048,90	1.043.444
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.560.447.699,00	1.461.588
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	1.560.447.699,00	1.461.588
Darunter:		
Eigene Schuldverschreibungen	3.081.374,00	2.741
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	65.117.956,21	71.044
7. Beteiligungen	68.932.630,73	63.694
Darunter:		
an Kreditinstituten	47.642.696,36	42.732
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	135.821.047,85	134.293
Darunter:		
an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	878.355,20	544
10. Sachanlagen	33.486.478,60	33.543
Darunter:		
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	14.233.146,59	14.489
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
Darunter:		
Nennwert		
12. Sonstige Vermögensgegenstände	48.693.481,32	54.194
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	2.920.596,35	4.361
S U M M E A K T I V A	6.868.701.188,73	6.479.572
Posten unter der Bilanz	31.12.2011	31.12.2010
1. Auslandsaktiva	1.244.761.991,64	1.094.986

P A S S I V A		31.12.2011	31.12.2010
		€	TSD €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4.079.399.701,28	4.091.028
a) täglich fällig	872.189.375,60		851.343
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.207.210.325,68		3.239.684
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.149.943.450,34	935.273
a) Spareinlagen	103.691.192,90		102.628
Darunter:			
aa) täglich fällig	0,00		0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	103.691.192,90		102.628
b) Sonstige Verbindlichkeiten	1.046.252.257,44		832.644
Darunter:			
aa) täglich fällig	250.950.947,36		174.532
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	795.301.310,08		658.112
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		1.323.239.959,97	1.095.560
a) begebene Schuldverschreibungen	530.895.547,71		284.485
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	792.344.412,26		811.074
4. Sonstige Verbindlichkeiten		71.759.207,39	129.068
5. Rechnungsabgrenzungsposten		1.923.700,43	1.157
6. Rückstellungen		23.983.144,04	20.652
a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.078.796,00		3.823
b) Rückstellungen für Pensionen	8.461.244,13		8.688
c) Steuerrückstellungen	1.074.031,98		962
d) sonstige Rückstellungen	10.369.071,93		7.177
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00	0
8. Ergänzungskapital		0,00	0
9. Gezeichnetes Kapital		28.398.264,00	28.398
10. Kapitalrücklagen		68.926.514,00	68.926
a) gebundene	68.926.514,00		68.926
b) nicht gebundene	0,00		0
11. Gewinnrücklagen		76.927.780,55	66.396
a) gesetzliche Rücklagen	0,00		0
b) satzungsmäßige Rücklagen	5.004.550,24		5.004
c) andere Rücklagen	71.923.230,31		61.391
Darunter:			
geb. Rücklagen im Sinne § 130 AktG gem. §103 Z.12 lit.c i.d.F. 532/93 BWG	2.146.265,92		2.146
12. Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG		34.851.202,28	34.197
13. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		2.301.012,06	1.793
14. Unversteuerte Rücklagen		7.047.252,39	7.120
a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	7.047.252,39		7.120
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00		0
aa) Investitionsrücklage gem. § 9 EStG 1988	0,00		0
bb) Investitionsfreibetrag gem. § 10 EStG 1988	0,00		0
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0
dd) Übertragungsrücklage gem. § 12 EStG 1988	0,00		0
S U M M E P A S S I V A		6.868.701.188,73	6.479.572
Posten unter der Bilanz		31.12.2011	31.12.2010
1. Eventualverbindlichkeiten		130.542.611,37	130.896
Darunter:			
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	130.507.510,39		130.861
2. Kreditrisiken		264.121.924,45	273.164
Darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14		274.991.925,75	270.390
Darunter: Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z. 7		0,00	0
5. Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1		180.028.378,00	175.155
Darunter: Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z. 1 und 4		180.028.378,00	175.155
6. Auslandspassiva		2.319.905.340,53	1.980.507

Erläuterungen zur Bilanz 2011

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31.12.2011 auf 6.868,7 Mio. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozent entspricht. Im Detail ergibt sich bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen ein Zuwachs von 18,8 Prozent, bei den Forderungen an Kunden von 9,0 Prozent, bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 6,8 Prozent und bei den Beteiligungen von 8,2 Prozent, während bei den Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren der Rückgang 8,3 Prozent beträgt.

Aktiva

Pos. 1

Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Post- ämtern

Der Kassenbestand an in- und ausländischen Zahlungsmitteln sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern betragen zum Jahresende 4,0 Mio. Euro und lagen damit geringfügig unter dem Vorjahr.

Pos. 2

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralbank zugelassen sind

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere erhöhten sich um 85,7 Mio. auf 541,6 Mio. Euro.

Pos. 3

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen gegenüber Banken sind um 116,6 Mio. Euro auf 3.269,4 Mio. Euro gestiegen. Der Fremdwährungsanteil beträgt 2.276,1 Mio. Euro (Vorjahr 2.382,4 Mio. Euro). Der Großteil der Forderungen besteht gegenüber dem zuständigen Zentralinstitut, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, und der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg. Die in diesen Zahlen enthaltenen Mindestreserveverpflichtungen für die Vorarlberger Raiffeisenbanken betragen zum Bilanzstichtag 80,5 Mio. Euro. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,9 Mio. Euro).

Pos. 4

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden stiegen um 94,0 Mio. Euro, das sind 9,0 Prozent von 1.043,4 Mio. Euro auf 1.137,4 Mio. Euro, wobei die Steigerung bei den Eurokrediten 114,1 Mio. Euro und der Rückgang bei den Fremdwährungskrediten 20,1 Mio. Euro betrug. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 0,5 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro).

Pos. 5

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 98,9 Mio. Euro auf 1.560,4 Mio. Euro. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 32,0 Mio. Euro (Vorjahr 29,8 Mio. Euro).

Pos. 6

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sank um 5,9 Mio. Euro von 71,0 Mio. Euro auf 65,1 Mio. Euro.

Pos. 7 und 8

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Diese Positionen erhöhten sich insgesamt um 6,8 Mio. Euro auf 204,8 Mio. Euro, wobei sich die Steigerung im Wesentlichen bei der Beteiligung am Zentralinstitut ergab.

Pos. 10

Sachanlagen

Die Sachanlagen bleiben mit 33,5 Mio. Euro nahezu unverändert.

Pos. 12

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen die Aktiva aus der Bewertung von Derivaten und sonstige Erlösabgrenzungen aus dem Bankgeschäft sowie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Rückgang von 5,5 Mio. Euro ergibt sich vorwiegend aus den Zinsabgrenzungen und den Bewertungen der derivativen Geschäfte.

Pos. 14

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten das Disagio aus der Begebung eigener Emissionen. Der Rückgang von 1,4 Mio. Euro ist auf die zeitanteilige Auflösung des Disagios zurückzuführen.

Passiva

Pos. 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verpflichtungen gegenüber Banken sind um 11,6 Mio. Euro auf 4.079,4 Mio. Euro zurückgegangen. Die Verpflichtungen in fremder Währung betragen 1.408,0 Mio. Euro (Vorjahr 911,3 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten bestehen zu 38,6 Prozent gegenüber der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, zu 47,2 Prozent gegenüber sektorfremden Kreditinstituten, und zu 14,2 Prozent gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 9,3 Mio. Euro (Vorjahr 5,9 Mio. Euro).

Pos. 2

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 214,7 Mio. Euro auf 1.149,9 Mio. Euro. Der Fremdwährungsanteil beträgt 65,5 Mio. Euro (Vorjahr 37,4 Mio. Euro). Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 9,0 Mio. Euro (Vorjahr 7,6 Mio. Euro).

Pos. 3

Verbriefte Verbindlichkeiten

Die im Umlauf befindlichen Kassenobligationen erhöhten sich bedingt durch Neuemissionen um 227,7 Mio. Euro auf 1.323,3 Mio. Euro. Sie sind mit Laufzeiten von 3 Jahren bis 30 Jahren ausgestattet und dienen der langfristigen Liquiditätssicherung. Die in der Position ausgewiesenen Zinsabgrenzungen betragen 19,6 Mio. Euro (Vorjahr 20,8 Mio. Euro).

Pos. 4

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind die Abgrenzungen für die anteiligen Wertpapierprovisionen der Raiffeisenbanken sowie die Passiva aus der Bewertung der Derivate und die Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt enthalten. Sie verringerten sich um 57,3 Mio. Euro oder 44,4 Prozent, vor allem bedingt durch die Bewertung der Derivate.

Pos. 6

Rückstellungen

Die Rückstellungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Mio. Euro bedingt durch eine Drohverlustrückstellung für besondere außerbilanzmäßige Geschäfte.

Pos. 10

Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen stammen aus dem Agio für das von den Raiffeisenbanken gezeichnete Partizipations- und Geschäftsanteilekapital. Sie sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Pos. 11

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen erhöhten sich per Saldo vor allem durch die Dotierung der freien Rücklage um 10,5 Mio. Euro auf 76,9 Mio. Euro.

Pos. 12

Haftrücklage

Die Haftrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 34,9 Mio. Euro und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. Euro.

Pos. 14

Unversteuerte Rücklagen

Diese verringerten sich, bedingt durch die Auflösung von Bewertungsreserven infolge von Abschreibungen, nur geringfügig.

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

A B S C H L U S S		2011	2010
		€	TSD €
1. Zinsen und ähnliche Erträge		133.892.956,99	121.541
Darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren	68.604.536,79		64.336
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-105.280.928,79	-93.252
I. Nettozinsertrag		28.612.028,20	28.288
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		11.550.287,95	11.367
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.211.413,80	2.177
b) Erträge aus Beteiligungen		3.378.874,15	3.689
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		5.960.000,00	5.500
4. Provisionserträge		19.185.236,73	20.742
5. Provisionsaufwendungen		-10.117.093,22	-10.779
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		-2.935.396,48	-788
7. Sonstige betriebliche Erträge		9.018.433,38	9.150
II. Betriebserträge		55.313.496,56	57.980
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-30.451.226,43	-29.772
a) Personalaufwand		-21.038.254,72	-19.328
Darunter:			
aa) Löhne und Gehälter	-15.273.896,51		-14.288
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-3.800.712,94		-3.596
cc) sonstiger Sozialaufwand	-355.706,46		-277
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.343.976,57		-1.308
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	227.712,57		574
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-491.674,81		-432
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-9.412.971,71		-10.444
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-1.822.395,09	-1.848
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-571.936,96	-277
III. Betriebsaufwendungen		-32.845.558,48	-31.898
IV. Betriebsergebnis		22.467.938,08	26.081
11./12. Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken		-6.519.603,29	-7.187
13./14. Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.918.789,46	-3.130
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		18.867.124,25	15.763
15. Außerordentliche Erträge		0,00	0
Darunter:			
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0
Darunter:			
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-3.201.352,82	-3.601
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 18 auszuweisen		-2.613.655,95	8
VI. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		13.052.115,48	12.170
20. Rücklagenbewegung		-10.751.103,42	-10.376
Darunter:			
Dotierung der Haftrücklage		-654.000,00	-450
Auflösung der Haftrücklage			
VII. Jahresgewinn/Jahresverlust		2.301.012,06	1.793
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag		0,00	0
VIII. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		2.301.012,06	1.793

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung 2011

Pos. I

Nettozinsertrag

Der Nettozinsertrag ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. Euro auf 28,6 Mio. Euro gestiegen.

Pos. II

Betriebserträge

Die Erträge aus Beteiligungen und anderen nicht fest verzinslichen Wertpapieren blieben mit 11,6 Mio. Euro nahezu unverändert. Die Provisionen und anderen betrieblichen Erträge verringerten sich per Saldo um 3,8 Mio. Euro, bedingt vor allem durch einen Rückgang bei den Wertpapierprovisionen und die negativen Barwerte der strategischen Positionen zum Jahresultimo. Damit ergibt sich bei der Summe der Betriebserträge ein Rückgang um 2,7 Mio. Euro auf 55,3 Mio. Euro, die vor allem aus dem Rückgang der Provisionserträge und dem Ergebnis aus Finanzgeschäften resultiert.

Pos. III

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich von 31,9 Mio. Euro im Vorjahr um 0,9 Mio. Euro auf 32,8 Mio. Euro. Personal- und Sachaufwand entwickelten sich plangemäß. Der Rückgang beim Sachaufwand betrifft die Instandhaltungskosten wegen der im Vorjahr abgeschlossenen Sanierungen mit 0,5 Mio. Euro und dem Funktionsaufwand mit 0,5 Mio. Euro. Die Steigerung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert aus den Instandhaltungen für die vermieteten Gebäude.

Pos. IV

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis verringerte sich um 3,6 Mio. Euro von 26,1 Mio. Euro auf 22,5 Mio. Euro.

Pos. V

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 3,1 Mio. Euro auf 18,9 Mio. Euro. Als Vorsorge für Forderungsausfälle und Rückstellungen für Eventualverpflichtungen mussten per Saldo 6,5 Mio. Euro (Vorjahr 7,2 Mio. Euro) aufgewendet werden. Darin ist eine aus Gründen der Vorsicht gebildete pauschale Vorsorge für zukünftige, besondere Risiken des Kreditgeschäftes gemäß § 57 Abs 1 BWG in Höhe von 1,2 Mio. enthalten.

Der Wertberichtigungsbedarf für die Wertpapiere und Beteiligungen betrug per Saldo 2,9 Mio. Euro (Vorjahr 3,1 Mio. Euro). Zudem wurde auch hier aus Gründen der Vorsicht eine pauschale Vorsorge für besondere Risiken des Wertpapiergeschäftes gemäß § 57 Abs 1 BWG in Höhe von 3,7 Mio. in diese Position eingestellt. Aus der Veräußerung/Tilgung ergaben sich Veräußerungs-/Tilgungsgewinne von 11,5 Mio. Euro.

Pos. VI

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

Der Jahresüberschuss stieg um 0,9 Mio. Euro von 12,2 Mio. Euro auf 13,1 Mio. Euro.

Pos. VII

Jahresgewinn

Nach der Dotierung der freien Rücklage von 10,2 Mio. Euro und der Veränderung bei den anderen Rücklagen verbleibt ein Jahresgewinn in Höhe von 2,3 Mio. Euro.

Pos. VIII

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

Der Bilanzgewinn beträgt 2,3 Mio. Euro.

Gewinnverteilungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn 2011 in Höhe von 2.301.012,06 Euro wie folgt zu verteilen:

1.658.177,40 Euro für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 7,5 Prozent auf die am 31.12.2011 eingezahlten Geschäftsanteile in Höhe von 22.109.032,00 Euro

471.692,40 Euro für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 7,5 Prozent der am 31.12.2011 eingezahlten Partizipationsscheine in Höhe von 6.289.232,00 Euro

171.142,26 Euro Vortrag auf neue Rechnung. Der Vorstand wird ermächtigt, diesen Gewinnvortrag zur Eigenmittelstärkung durch Zuweisung an die freie Rücklage zu verwenden.

Beteiligungen per 31.12.2011

BILANZGRUPPE 07	Stand 31.12.2011	Anteile
	TSD €	
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	32.558	0,18 %
Raiffeisen Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	318	6,25 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	10.954	9,88 %
Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien	3.297	6,25 %
Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	515	6,25 %
BayWa Vorarlberg HandelsGmbH, Lauterach	2.304	49,00 %
„FERMA“ Fleischerzeugungs- & Vermarktungs-Gesellschaft m.b.H., Bregenz	156	46,34 %
Valida Holding AG, Wien	840	3,60 %
Raiffeisen e-force GmbH, Wien	28	3,96 %
Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	3.550	6,13 %
RLKG Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	5	12,50 %
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	1.205	1,00 %
Raiffeisen Rehazentrum Schruns Immobilienleasing GmbH, Wien	65	50,00 %
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	1.467	33,33 %
VKL IV Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	4.592	33,33 %
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	1.831	33,33 %
MIRA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	9	50,00 %
VECTRA Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	3	12,50 %
Hobex AG, Wals-Siezenheim	253	3,66 %
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	185	10,12 %
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH, Bregenz	18	50,00 %
AIL Swiss-Austria Leasing AG, Glattbrugg	2.262	49,90 %
Raiffeisen Factoring Holding GmbH, Wien	480	5,23 %
KAURI Handels und Beteiligungs GmbH, Wien	896	8,00 %
Raiffeisen & Hinteregger Holding GmbH, Bregenz	869	50,00 %
Sonstige Beteiligungen	272	
	68.933	
Darunter an Kreditinstituten:		
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	32.558	0,18 %
Raiffeisen Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	318	6,25 %
Walser Privatbank Aktiengesellschaft, Hirschegg	10.954	9,88 %
Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien	3.297	6,25 %
Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	515	6,25 %
	47.643	
Bilanzgruppe 08 – Anteile an verbundenen Unternehmen		
Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH, Bregenz	36	100,00 %
RRZ Informatik GmbH, Bregenz	36	100,00 %
RVB Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Bregenz	4.339	100,00 %
„RSH“ Beteiligungs GmbH, Bregenz	20	100,00 %
RLB-Vorarlberg Sektorbeteiligungs GmbH, Bregenz	115.900	100,00 %
F.L. Holding GmbH, Bregenz	15.437	100,00 %
„RBH“ Beteiligungsholding Vorarlberg GmbH, Bregenz	52	100,00 %
	135.821	

Ausgewählte Beteiligungen

Raiffeisen Privatbank Liechtenstein

Ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr liegt hinter uns. Wohl niemand hätte erwartet, mit welcher Wucht die schon überwunden geglaubte Finanzkrise in Form einer europäischen Schulden- und Währungskrise zurückkehrt. Nachdem Griechenland und Irland bereits 2010 unter dem gemeinsamen Rettungsschirm der Euro-Länder Schutz gesucht hatten, folgte im April 2011 Portugal. Das Volumen des sogenannten EFSF (European Financial Stability Facility) reichte aber bei Weitem nicht aus, um die Finanzmärkte zu beruhigen. Der Rettungsschirm wurde in der Folge ausgeweitet, doch es blieben Zweifel, ob die bereitgestellten Mittel wirklich genügten. Mehr Stabilität brachte erst die Vereinbarung über eine verbindliche jährliche Defizitgrenze sowie der bevorstehende Schuldenschnitt, an dem sich die Gläubigerbanken Griechenlands beteiligen sollen. Danach erholten sich die europäischen Börsen etwas, blieben aber auf Jahressicht in der Verlustzone.

Derlei turbulente Zeiten sorgten für Skepsis bei privaten und institutionellen Anlegern. Sie flüchteten sich in scheinbar sichere Kapitalanlagen wie Edelmetalle und Immobilien – für Private-Banking-Spezialisten wie die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein nicht gerade ideale Rahmenbedingungen. Noch größere Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis hatte allerdings die Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem kriselnden Euro. Durch die Flucht vieler Investoren in den Schweizer Franken kam es kurzfristig zu einer Parität der beiden Währungen. Die Schweizerische Nationalbank legte daraufhin eine Untergrenze von 1,20 Schweizer Franken für den Wechselkurs fest und setzte somit ein klares Signal.

Wie schon im Vorjahr hinterließ die Frankenstärke ihre Spuren in unserer Bilanz. Denn unsere Kunden haben ihr Vermögen größtenteils in Euro investiert, während wir unseren Jahresabschluss in Schweizer Franken erstellen. Die betreuten Kundengelder sanken dadurch – und bedingt durch die Wertpapier-Performance – um rund 20 Prozent. Es ist uns aber trotzdem gelungen, für 2011 ein respektables Ergebnis zu erzielen. Der Jahresgewinn liegt mit 2.393 Mio. Schweizer Franken über dem des Vorjahres. Auch wenn diese Zahl ein solides Erfolgsgesamtbild darstellt, muss es für die Zukunft unser Ziel sein, wieder nachhaltig zu wachsen. Aus diesem Grund haben wir in den vergangenen Monaten zahlreiche Maßnahmen ergriffen, mit denen wir Anleger von unseren besonderen Qualitäten überzeugen wollen.

Am augenfälligsten war wohl die Etablierung eines neuen Markenauftritts. Seit Mai 2011 firmieren wir unter dem Namen Raiffeisen Privatbank Liechtenstein. Der Begriff „Privatbank“ betont unseren Anspruch und die Ausrichtung auf ein gehobenes Kundensegment. Mit einem modernen Erscheinungsbild und unserem Markenversprechen „Wir bieten heute Sicherheit für morgen“ setzen wir gerade im derzeit schwierigen Kapitalmarktumfeld ein Zeichen des Vertrauens. Durch nachvollziehbare Anlagekonzepte, exzellente Beratungsqualität und unsere spezielle Expertise bei der grenzüberschreitenden Vermögensplanung setzen wir klare Akzente gegenüber dem Wettbewerb. Das bestätigen auch die Bankentester vom „Fuchs-Report 2012“, die unsere Leistung erneut auszeichneten. Unter 117 getesteten Banken und Vermögensverwaltern belegten wir in der sogenannten „Ewigen Bestenliste“ den sechsten Platz. Auf den Standort bezogen liegen wir in demselben Ranking auf Platz eins in Liechtenstein.

Es gibt also durchaus realistische Anzeichen dafür, dass wir aus der derzeitigen Krise gestärkt hervorgehen werden. Dafür spricht auch, dass der Standort Liechtenstein im europäischen Vergleich hervorragend abschneidet. Es gibt keine Staatsverschuldung, einen solide aufgestellten Finanzsektor und vor allem hohe politische Stabilität. Im finanzpolitischen Bereich wird sich die Liechtensteiner Regierung dem Steuerabkommen, das derzeit zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland verhandelt wird, höchstwahrscheinlich anschließen.

Am wichtigsten für unsere Zukunft ist jedoch unser Wissen um die eigene Stärke: Wir leben unser Credo „Sicherheit und Exzellenz“ und das macht uns in Zeiten wie diesen glaubwürdiger denn je. Wir danken unseren Mitarbeitern für ihr außergewöhnliches Engagement und unseren Kunden für ihre Treue und ihr langjähriges Vertrauen.

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Im Jahr 2011 war das Geschäftsumfeld von einer Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums sowie der sich deutlich verschärfenden Staatsschuldenkrise in der Eurozone geprägt. Folge davon war eine zunehmende Verunsicherung der Finanzmärkte mit Auswirkungen sowohl auf die Staatshaushalte als auch auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kreditwirtschaft. Auf europäischer wie auf nationaler Ebene kam es zusätzlich insbesondere für systemrelevante Banken zu einem weiteren deutlichen Anstieg der regulatorischen Anforderungen. Dass es der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und ihrem Konzern angesichts dieses fordernden Umfeldes gelungen ist, ein äußerst solides Ergebnis zu erwirtschaften, zeigt deutlich, wie zukunftsweisend die Maßnahmen zur Neuorganisation der RZB-Gruppe im Jahr 2010 waren.

In ihrer heutigen Form entstand die Raiffeisen Zentralbank im Oktober 2010. Wesentliche Teile des operativen Geschäfts der Raiffeisen Zentralbank – vor allem das Firmenkundengeschäft, die Produktbereiche und das Investmentbanking – wurden abgespalten und mit der Raiffeisen International verschmolzen. Daraus ist die nunmehrige RBI AG hervorgegangen.

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG ist Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe, Konzernspitze für die RZB-Gruppe und Serviceeinheit für die Raiffeisen Bankengruppe Österreich. Ihre Rolle als historisch gewachsenes Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich zeigt sich gerade im Aufgabenbereich „Sektor“. Darin übernimmt die Raiffeisen Zentralbank wesentliche Serviceaufgaben für eine effiziente Zusammenarbeit in einem dezentralen Bankenverbund.

So hält und koordiniert die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG die Mindestreserve sowie die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der einzelnen angeschlossenen Institute. Zudem nimmt sie neben Liquiditäts- und Mindestreserve auch Einlagen von und gibt Refinanzierungen an die angeschlossenen Institute als Unterstützung für deren Liquiditäts- und Fremdwährungsmanagement.

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG ist über ihre Beteiligung Raiffeisen Bank International AG (RBI), an der sie 78,5 Prozent hält, eine der führenden Kommerzbanken in Österreich und Universalbank in Zentral- und Osteuropa (CEE). Die Raiffeisen Bank International AG betrachtet Österreich und CEE als ihren Heimmarkt. Sie ist in CEE seit knapp 25 Jahren tätig und gilt daher als Vorreiter in der Region. Heute verfügt die Raiffeisen Bank International AG in 17 CEE-Märkten über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen. Als Universalbank zählt sie in 13 Ländern der Region zu den Top-5-Bankinstituten und nimmt auch in Russland eine starke Position ein. Unterstützt wird diese Rolle durch die Marke Raiffeisen, die zu den bekanntesten Marken der Region zählt.

Die Märkte in CEE zeichnen sich nach wie vor durch ein im Vergleich zu Westeuropa höheres Wirtschaftswachstum aus. Die Raiffeisen Bank International AG profitiert von diesem nachhaltigen Wachstum ebenso wie vom Geschäftspotenzial aufgrund des Aufholbedarfs der Region bei Bankdienstleistungen. Ende 2011 betreuten 56.114 Mitarbeiter in CEE etwa 13,8 Millionen Kunden in rund 2.915 Geschäftsstellen.

Der geschäftliche Schwerpunkt der Raiffeisen Bank International AG liegt neben dem aus Wien betreuten lokalen und internationalen Großkundengeschäft ganz klar auf den Ländern Zentral- und Osteuropas, einer Region, die in den letzten Jahren vor allem medial sehr kritisch hinsichtlich des vermeintlichen Kreditrisikos für die dort involvierten Auslandsbanken betrachtet wird. Übersehen wird dabei in aller Regel, dass die Region keineswegs eine homogene wirtschaftliche Einheit darstellt. Die einzelnen Länder sind in ihrem Entwicklungsstand, Potenzial und Risiko ähnlich unterschiedlich wie in anderen Wachstumsregionen. Aus dieser Unterschiedlichkeit heraus ergeben sich einerseits verschieden ausgeprägte individuelle Chancen-Risikoprofile, andererseits ein Risikoausgleich über die Region insgesamt.

Für die Raiffeisen Bank International AG, als eine der wenigen internationalen Banken mit einer Präsenz in praktisch allen Märkten Zentral- und Osteuropas, ergibt sich aus dieser Diversifikation nach Märkten eine natürliche Reduktion des mit dem Bankgeschäft definitionsgemäß verbundenen Risikos: ertragreiche Märkte bzw. Banken kompensieren eventuelle Rückschläge, wie sie zurzeit in Ungarn erfolgen. Die starke Konstante des Österreichgeschäfts trägt noch zusätzlich zu dieser Risikostreuung bei.

Die Raiffeisen Zentralbank in Zahlen		
Kennzahlen (in Mio. Euro)	2011	2010
Bilanzsumme	150.087	136.497
Forderungen an Kunden	84.093	78.270
Forderungen an Kreditinstituten	22.457	19.753
Verbindlichkeiten gegen Kunden	67.114	57.936
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstituten	39.873	37.391
Eigenkapital	11.489	11.251
Periodenüberschuss vor Steuern	1.144	1.292
Kernkapitalquote (Tier 1), Kreditrisiko	12,2%	11,6%
Bankgeschäftsstellen	2.937	2.970
Mitarbeiter	59.836	60.356
Davon CEE-Länder	56.114	56.738

Raiffeisen Capital Management

Das Kapitalmarktjahr 2011 war nach einem durchwegs freundlichen Jahresbeginn geprägt von herausfordernden Rahmenbedingungen und sehr vielfältigen schwierigen Einflussfaktoren, wie der nicht enden wollenden Euro-Schuldendiskussion, einem anhaltend negativen Newsflow und extremer Marktvolatilität. Nach zwei positiven Jahren, in denen die Fondsindustrie auf ihren langfristigen Wachstumspfad zurückgekehrt schien, haben sich die Rahmenbedingungen für das Fondsgeschäft im zweiten Halbjahr 2011 neuerlich drastisch verschärft.

Fondsmarktführer Raiffeisen Capital Management konnte sich mit vergleichsweise geringen Volumeneinbußen gut – und damit deutlich besser als die maßgeblichen Mitbewerber – behaupten. Marktanteilsgewinne wurden erzielt und die führende Position am heimischen Investmentfondsmarkt konnte abgesichert werden. Mit einem Marktanteil von 20,6 (2010: 20,2) Prozent ist die Fondsgesellschaft per Ultimo 2011 die unangefochtene Nummer Eins am österreichischen Markt für Investmentfonds. Im Bereich der Publikumsfonds wurde 2011 ein Marktanteil von 17,5 Prozent erreicht, bei institutionellen Fonds 23,1 Prozent. Das Unternehmen verwaltet im Publikumsfonds-Bereich mit Jahresende ein Fondsvolumen von 10,6 Milliarden Euro (2010: 12,1 Mrd.), bei den institutionellen Fonds waren es 17,1 Milliarden Euro (2010: 17,3 Mrd.), insgesamt somit 27,7 Milliarden Euro.

Im Hinblick auf die Fondsperformance präsentierten sich die Assetklassen Unternehmensanleihen und Emerging Markets-Hartwährungsbonds im hochvolatilen Jahr 2011 als Performance-Highlights. Wie in den Jahren davor gab es auch 2011 diverse sehr erfreuliche Auszeichnungen; beispielsweise im Rahmen der Feri Eurorating Awards als bester Rentenmanager in Österreich und Deutschland.

Raiffeisen Bausparkasse

Für die Raiffeisen Bausparkasse war 2011 ein besonderes Jahr. Das Unternehmen feierte den 50. Geburtstag – das sind 50 Jahre erfolgreiche Firmengeschichte, dynamisches Wachstum und Expansion. In dieser Zeit wurde aus der kleinsten Bausparkasse Österreichs ein internationales Unternehmen. In Österreich war das Jubiläumsjahr 2011 ein sehr gutes Geschäftsjahr mit lebhafter Nachfrage sowohl im Spar- als auch im Finanzierungsbereich. Das Bundesland Vorarlberg konnte sich bundesweit gut behaupten.

Sparen

Aktuelle Umfragen zeigen, dass Bausparen die beliebteste Sparform der Österreicher ist. Mit 317.100 Neuabschlüssen konnte die Raiffeisen Bausparkasse ihr Planungsziel deutlich übertreffen und mit einem Anteil von 32,4 Prozent die Marktführerschaft übernehmen. Das Sicherheitsbedürfnis bei der Geldanlage ist groß – in Vorarlberg konnten 15.059 neue Verträge abgeschlossen werden (-5,3 Prozent gegenüber Vorjahr).

Finanzieren

Mit einem hervorragenden Finanzierungsvolumen von 1,1 Milliarden Euro, das entspricht einem Plus von 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr, konnte die Marktführerschaft in diesem Geschäftsbereich ausgebaut werden. 66 Millionen Euro davon wurden in Vorarlberg erzielt, hier wurde mit einem Plus von 9,4 Prozent ein erheblicher Beitrag zu dieser erfreulichen Entwicklung geleistet. Besonders ausgeprägt war das Interesse an der Aktion „Energiespardarlehen“, bei der Finanzierungen für alle Bau- und Wohnmaßnahmen mit dem historisch niedrigsten Zinssatz in der Unternehmensgeschichte angeboten wurden.

Die fortdauernde Steigerung der Bauspareinlagen – diese betragen Ende des Jubiläumsjahres 6,2 Milliarden Euro – stellt sicher, dass Finanzierungswünsche schnell erfüllt werden können.

344,7 Millionen Euro entfallen auf Sparer in Vorarlberg. Die Ausleihungen wuchsen österreichweit um 4,7 Prozent auf insgesamt 6,2 Milliarden Euro an. Vorarlberg leistete mit einem Anstieg der Gesamtausleihungen um 4,5 Prozent einen guten Anteil daran.

Raiffeisen Immobilien GmbH

Die Raiffeisen Immobilien GmbH ist ein konzessioniertes Immobilienmaklerbüro, das zu 100 Prozent im Eigentum der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg steht. Die Haupttätigkeit liegt in der Vermittlung (Verkauf und Vermietung) von Grundstücken, Wohnungen, Häusern, Büros, Geschäftslokale, Verkaufslokale, Betriebsliegenschaften.

Darüber hinaus befasst sich die Gesellschaft mit der Ermittlung von Verkehrswerten von Liegenschaften (Verkehrswertschätzungen) von Kunden, Banken und Mitarbeitern. Der Schulungsbereich für die qualifizierten Mitarbeiter des Raiffeisensektors rundet das Spektrum der Dienstleistungspalette ab.

2011 war das umsatzstärkste Geschäftsjahr seit Bestehen des Unternehmens. Die Anzahl der vermittelten Objekte konnte in den letzten Jahren – nicht zuletzt aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit mit den Raiffeisenbanken vor Ort – kontinuierlich gesteigert werden. Die Raiffeisen Immobilien GmbH sieht in dieser erfreulichen Entwicklung eine Bestätigung für den quantitativen und insbesondere qualitativen Ausbau ihrer Immobilienberater. Erreichbar sind die Mitarbeiter in den Büros in der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, Raiffeisenbank Dornbirn, Raiffeisenbank Rankweil, Wohncenter in Feldkirch-Gisingen sowie in der Raiffeisenbank Bludenz.

AIL Swiss-Austria Leasing AG

Die AIL Swiss-Austria Leasing AG konnte auch 2011 wie im Vorjahr ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr mit einem Gewinn in der Größenordnung von rund 1,51 Mio. Schweizer Franken abschließen. Mit diesem Ergebnis zeigt sich, dass die Anfangsjahre der AIL hinter ihr liegen und der Turn-a-round in die Gewinnzone und eine stabile Ertragsbasis nun definitiv geschaffen sein sollten.

Die Portfoliostruktur per 31.12.2011 splittet sich mit einem Total des aushaftenden Kapitals von 362,07 Mio. Schweizer Franken in die Bereiche: Mobilienleasing (im Umfang von 63,62 Mio. Schweizer Franken) und Immobilienleasing (im Umfang von 298,45 Mio. Schweizer Franken). Das neu generierte Finanzierungsvolumen verzeichnete im Jahre 2011 ein Volumen von rund 20 Mio. Schweizer Franken für Mobilien und rund 24 Mio. Schweizer Franken für ein Immobilienprojekt eines namhaften national tätigen Kunden. Trotz eines schwierigeren Marktumfeldes können die Neuabschlüsse als erfreulich betrachtet werden. Mit der angestrebten positiven und nachhaltigen Wachstumsstrategie dürften auch in Zukunft die Gewinne in der gleichen Größenordnung zu verzeichnen und die AIL als ein ausgewiesenes Finanzierungsunternehmen im Schweizer Leasingmarkt etabliert sein.

Die Schweizer Wirtschaft konnte sich auch 2011 trotz globaler Schwächen und der doch auch für das Exportgeschäft wesentlichen Frankenstärke gut behaupten. Das Immobilienleasing zählt zu den mehrheitlich von Eigennutzern nachgefragten Finanzierungsform und stieß nach der Finanzkrise und der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung gegen Ende 2011, gemessen an der Anzahl der Finanzierungsanfragen durch nationale wie auch internationale Unternehmen und den durch AIL unterbreiteten Angebote, wieder im größeren Masse auf Beliebtheit. Neben den Bereichen Produktions- und Industriehallen konnten auch vermehrt Dossiers im Bereich „Seniorenresidenzen“, betrieben durch private Unternehmen, diskutiert und vertieft analysiert und geprüft werden.

Im Vordergrund der Unternehmensentwicklung der AIL steht auch in Zukunft eine in allen Belangen nachhaltige Geschäftsstrategie, welche sich auf eine konsequente Bewirtschaftung, Strukturierung und Erweiterung des Portfolios konzentriert.

Unter Beachtung eines starken Kostenbewusstseins und der Aufrechterhaltung schlanker Geschäftsstrukturen, einer zukünftig wieder anziehenden, positiven Wirtschaftsentwicklung und den entsprechenden Marktrahmenbedingungen sollten durch die AIL die angestrebten, positiven Ertragsziele erreicht werden können.

Raiffeisen Versicherung

Aus strategischen Gesichtspunkten war das Jahr 2011 für die Raiffeisen Versicherung geprägt vom Projekt RV 2.0. Dabei handelt es sich um eine Neuausrichtung zur Realisierung einer langfristigen, nachhaltigen Wachstumsstrategie.

Aufbauorganisatorisch hatte dies für die Raiffeisen Versicherung zur Konsequenz, dass der Vorstand Mitte 2011 personell gestärkt wurde. Neben Dr. Klaus Pekarek als CEO an der Spitze wurde ein eigenes Prozessresort geschaffen, dem Mag. Martin Sardelic vorsteht. Neu in den Vorstand der Raiffeisen Versicherung eingezogen ist Mag. Harald Chrstos, der für Marketing und Vertrieb verantwortlich zeichnet.

Um die Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Bankengruppe weiter zu optimieren, war es in einem ersten Schritt notwendig, den Ist-Status der Raiffeisen Versicherung zu analysieren. Aufbauend auf diesen Ergebnissen wird in vier Arbeitsgruppen an den Themen „Produkte“, „Prozesse“, „Vertriebs- und Vergütungsmodell“ und „Kooperationsmodell neu“ gearbeitet. Die Zusammensetzung in diesen Arbeitsgruppen umfasst Mitglieder aller Sektorstufen der Bankengruppe sowie Vertreter der Raiffeisen Versicherung. Das Ziel ist es, bis Mitte 2012 eine neue Kooperationsvereinbarung zu schaffen und künftig das Thema Versicherung zu einer Kernkompetenz bei den Raiffeisenbanken zu entwickeln.

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die Raiffeisen Versicherung ein positives EGT von 15,9 Mio. erwirtschaften. Besonders erfreulich war die Entwicklung in den einzelnen Sparten nach der verrechneten Prämie:

	Österreich	Vorarlberg
Lebensversicherung mit lfd. Prämienzahlung	+9,0%	+4,0%
Unfallversicherung	+9,0%	+9,0%
Sachversicherung	+9,0%	+9,0%
Kfz-Versicherung	+9,0%	+9,0%
Produktion Einmalerslagsversicherung *	-64,8%	-62,4%

* Beeinträchtigt wurde das Gesamtergebnis durch Einbrüche bei den Einmalerslags. Ausschlaggebend dafür waren Faktoren wie die Verlängerung der gesetzlichen Mindestbindefrist von 10 auf 15 Jahren, die aktuelle Kapitalmarktsituation sowie die Liquiditätssteuerung in den Banken.

Mit insgesamt mehr als 1 Mio. Kunden (Privat- und Firmenkunden) und rund 1,5 Mio. Verträgen, bleibt die Raiffeisen Versicherung weiterhin größter österreichischer Bankenversicherer.

Die Raiffeisen Versicherung, die 2011 zum zweiten Mal beim österreichischen Recommender Award teilgenommen hat, holte sich in der Kategorie „Überregionale Versicherung“ den Sieg. Der Preis wird für die höchste Weiterempfehlungsbereitschaft von Kunden vergeben. Das Gütesiegel „Exzellente Kundenorientierung“ unterstreicht die umfassende Kunden- und Serviceorientierung, die auch in Zukunft weiter ausgebaut werden soll.

RVM Vorarlberg GmbH

Der durch den Vertriebsausbau im Jahr 2010 beschrittene Weg wurde im Jahr 2011 erfolgreich weitergegangen; die hoch gesteckten Ziele konsequent verfolgt und erreicht.

Nach dem Motto „Stillstand bedeutet Rückschritt“ wurden im Jahr 2011 weitere Maßnahmen gesetzt, welche die erforderlichen Arbeitsabläufe optimieren und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter fördern sollten.

So wurden unter anderem aus den bisher an getrennten Arbeitsbereichen tätigen Teammitgliedern, Gebietsbetreuungsgruppen mit gemeinsamen Arbeitsplätzen geschaffen, welche wiederum einen uneingeschränkten Informationsfluss zwischen Vertrieb und Fachabteilung zulassen.

Die Firmenberater der RVM Vorarlberg GmbH betreuen in ihrem Bereich Banken sowie Firmenkunden und sind mit der Neukundengewinnung beauftragt. Sie agieren als Beziehungsmanager, machen Risikoanalysen und Risikobewertungen. Ebenso entwickeln sie Strategien zur noch besseren Geschäftsaufbringung.

Da der Fokus der Firmenberater noch mehr beim Kunden und bei den Banken vor Ort lag, gewannen die Mitarbeiterinnen der Fachabteilung durch die Zusammenlegung der Arbeitsplätze zur vollwertigen Assistenz der Firmenberater noch mehr an Bedeutung. Neben dem Tagesgeschäft wurden und werden von diesen nun Aufgaben, wie Erstellung von Präsentationen, Terminkoordination und Vorbereitung von Terminen sowie Sekretariatsaufgaben, übernommen. Die Fachabteilungsmitarbeiterin fungiert seither als erste Ansprechpartnerin für Kunden und Banken.

Durch all diese Maßnahmen etablierte sich die RVM Vorarlberg GmbH als beständiger und zuverlässiger Partner der Vorarlberger Raiffeisenbankengruppe und deren Kunden in Belangen der betrieblichen Sach- und Haftpflichtversicherungen.

Raiffeisen Leasing

Wieder ein Rekordjahr für Raiffeisen-Leasing in Vorarlberg. Hinsichtlich der Vertragsanzahl wurde der Bestwert vom Vorjahr markant getoppt. Mit 958 abgewickelten Leasingverträgen (+31 Prozent) konnten Anschaffungswerte von rund 31,6 Mio. Euro finanziert werden.

Stabil stellt sich die Entwicklung der Bankenaufbringung dar. Mit 49 Prozent der Verträge haben die Raiffeisenbanken wieder maßgeblich zum Gesamterfolg des Leasinggeschäftes beigetragen. Auf die Vertriebsschiene Absatzpartner entfallen 10 Prozent der abgewickelten Verträge.

Kfz Leasing

Die Leasingbranche hat in diesem Segment davon profitiert, dass die Neuzulassungen von PKW/Kombi/LKW/Bus in Vorarlberg um knapp 16 Prozent zugelegt haben. Auch die Leasingquote ist mit 40,2 Prozent auf hohem Niveau geblieben. Raiffeisen-Leasing konnte mit 853 Verträgen (+39 Prozent) Anschaffungswerte von rund 22,1 Mio. Euro finanzieren. Auf eine schöne Entwicklung kann auch im Bereich *Fuhrparkmanagement* verwiesen werden. Firmen und Kommunen in Vorarlberg haben im Jahr 2011 423 Fahrzeuge an Raiffeisen-Leasing zur Verwaltung übergeben. Damit konnte der Bestand auf stolze 721 KFZ angehoben werden. Als Erfolgsgeschichte kann das per 31.12.2011 zu Ende gegangene Elektromobilitätsprojekt „Vlotte“ bezeichnet werden. Insgesamt wurden 357 Elektroflitzer auf Vorarlbergs Straßen zugelassen. Raiffeisen-Leasing ist in diesem renommierten Projekt in den Bereichen Finanzierung, Abwicklung Förderungen und Fuhrparkmanagement als Partner zur Verfügung gestanden.

Mobilien-Leasing

In diesem Segment ist die anhaltende Zurückhaltung der Vorarlberger Unternehmer zwar merkbar, aber mit 104 Verträgen konnten die finanzierten Anschaffungswerte auf 7,6 Mio. Euro gesteigert werden (+11 Prozent).

Immobilien-Leasing

Auch im Jahr 2011 konnte ein Bauvorhaben mit einer Leasingfinanzierung umgesetzt werden. Das Betriebsgebäude wurde mit Gesamtinvestitionskosten von knapp 2 Mio. Euro errichtet.

BayWa Vorarlberg Handels GmbH

Das Geschäftsjahr 2011 war für die BayWa Vorarlberg Handels GmbH wieder sehr erfolgreich. Der Gesamtumsatz konnte in allen Sparten um über 5,9 Mio. Euro auf 76,6 Mio. Euro gesteigert werden. Großen Anteil an dem Umsatzplus hatte die Sparte Energie mit einem sehr guten Dieselgeschäft, Bau & Garten mit einem Zuwachs deutlich über dem Branchenschnitt, ein deutliches Plus im Baustoffhandel durch das neue Baustoffzentrum und einer soliden Entwicklung in der Technik.

Diese positive Umsatzentwicklung führte auch zu verbesserten Erträgen. Die Kosten sind durch die Fertigstellung der Investition am Standort Lauterach in 2011 und der insgesamt guten Entwicklung etwas höher wie geplant, sodass das Ergebnis auf hohem Niveau gehalten und die Planung fast erreicht wurde.

Das wirtschaftliche Umfeld war unterschiedlich. So konnte im Agrarbereich die stabile Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt und ein planmäßiges Ergebnis erreicht werden. In der Sparte Technik wurde durch ein sehr gutes Handelsgeschäft die Marktanteile weiter ausgebaut und durch eine gute Auslastung in den Werkstätten ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Die Baubranche hatte nach Rückgängen in 2009 und in 2010 wieder spürbare positive Impulse in 2011 vorzuweisen. Verstärkt wurde die Entwicklung mit den neuen Möglichkeiten durch die Investition am Standort Lauterach. Die Sparte befindet sich in einer Neupositionierung mit einer sehr positiven Entwicklung im Fachhandel und einer Anlaufphase im neu geschaffenen Bauzentrum. Die größte Herausforderung ist geeignetes qualifiziertes Personal in Vorarlberg zu finden. In der Sparte Energie wurde aufgrund der verbesserten Konjunkturlage und einer Optimierung in der Beschaffung das Dieselgeschäft nochmals ausgeweitet. Dies ermöglichte trotz einem in 2011 stark rückläufigen Heizölabsatz eine positiven Umsatz- und eine stabile Ertragsentwicklung.

Das geplante Ergebnis konnte trotz einer sehr schwierigen Branchensituation – verursacht durch das hohe Preisniveau – fast erreicht werden. Die Gesellschaft erzielte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 1.660 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 1.886 Tsd. Euro. Die Betriebsleistung wurde um 8,2 Prozent auf 76,9 Mio. Euro gesteigert.

Agrar

Der Agrarumsatz liegt mit 5,4 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau, die geplanten Erträge wurden ebenfalls gut erreicht und das Planergebnis wurde erfüllt. In 2011 wurde der gesamte Standort Lauterach umstrukturiert, Lagerflächen/Büros getauscht und neue Büros für Agrar eingebaut, was infolge zu etwas höheren Kosten führte. Das erreichte Ergebnis auf hohem Niveau wurde trotz Umbaumaßnahmen, verschärften Wettbewerbs und rückläufigem Branchentrend erreicht.

Technik

Trotz Rückgänge im Traktorenmarkt in Vorarlberg (-16 Prozent) konnte die Technik annähernd die Vorjahresstückzahlen in Vorarlberg absetzen und die Marktanteile dadurch weiter ausbauen. Auch eine erfreuliche Entwicklung beim Absatz von MF-Traktoren in Tirol, ein sehr gutes Gebrauchtmaschinengeschäft und eine kontinuierliche Auslastung in den Werkstätten trug zur positiven Entwicklung bei. Der Gesamtumsatz in der Sparte wurde insgesamt um 7 Prozent auf 13,5 Mio. Euro gesteigert und die Ergebnisplanung übertroffen.

Bau & Gartenmarkt

Der BayWa Bau & Gartenmarkt in Lauterach konnte auch in 2011 den Umsatz deutlich über dem Branchenschnitt um 10 Prozent steigern. Die Investition in einen verbesserten, modernen und noch kundenfreundlicheren Standortauftritt hat sich trotz deutlich gestiegener Kosten auch im Ergebnis sehr positiv ausgewirkt. Durch einer fortwährenden Optimierung, der regional angepasste Sortimentspolitik, Investition in qualifizierte Mitarbeiter und einer verstärkten Service- und Kundenorientierung konnten die Marktanteile weiter ausgebaut, die Kundenfrequenz gesteigert und das Ergebnis nochmals deutlich gesteigert werden.

Baustoffe

Insgesamt konnte in 2011 ein Umsatzplus von 17 Prozent und ein Ertragszuwachs auf gleichem Niveau erreicht werden. Getragen wird diese Entwicklung durch eine über dem Branchenschnitt liegende sehr positive Entwicklung im Baustoffgroßhandel. Mit dem neuen Bauzentrum sollen in 2012 höherwertige Sortimente und marginträchtigere Umsätzen mit privaten Kunden erzielt werden. Weitere Schwerpunkte für 2012 sind deutlich verbesserte Dienstleistungen, der Aufbau von Kooperationen mit dem regionalen Handwerk und eine Weiterentwicklung und Qualifizierung des Personalstammes, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Mineralöle

Der Heizölmarkt war aufgrund des sehr hohen Preisniveaus in 2011 von der Menge her circa 20 Prozent im Minus. Aufgrund der guten Konjunktur und einer optimierten Beschaffung lief das Dieselgeschäft mit Großkunden wiederum sehr positiv. Durch ein deutliches Plus im Diesel-Frächtergeschäft konnten trotz der Rückgänge im Heizölmarkt die geplanten Ziele fast erreicht werden.

Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH (RDS)

Auch im Jahr 2011 konnte die Raiffeisen Direkt Service GmbH – das Telefon-Service-Center (TSC) – die Raiffeisenbanken in Vorarlberg wesentlich bei ihrer Vertriebsarbeit unterstützen.

Das Telefon-Service-Center entlastet die Beraterinnen und Berater der Raiffeisenbanken vor Ort vornehmlich bei deren Kundentelefonaten. Die Kunden werden zum persönlichen Betreuungsgespräch in die Raiffeisenbanken vor Ort eingeladen bzw. telefonisch über Raiffeisen-Veranstaltungen informiert. Ausserdem werden über das Telefon-Service-Center Kundenzufriedenheitsbefragungen abgewickelt. Somit wurden im vergangenen Geschäftsjahr im Rahmen der Vertriebsschwerpunkte über 29.000 Kundenadressen für die Raiffeisenbanken telefonisch nachgefasst.

Neben der aktiven Vertriebsarbeit haben die Kunden der Raiffeisenbanken im Telefon-Service-Center, der landesweiten Telefonzentrale, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Banköffnungszeiten einen persönlichen Ansprechpartner. Die eingehenden Kundengespräche werden entsprechend den hohen Qualitätsansprüchen der Raiffeisen Direkt Service GmbH entgegengenommen bzw. an den gewünschten Gesprächspartner weitergeleitet. Somit wurden im Jahr 2011 über 250.000 eingehende Anrufe kompetent serviert.

Die Raiffeisen Direkt Vorarlberg GmbH beschäftigt 12, großteils langjährige Mitarbeiterinnen, deren hoher Anspruch es auch weiterhin sein wird, eine 100-prozentige Kundenzufriedenheit sicherzustellen.

Bericht Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank

Auftrag und Herausforderung

Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist ein *gesetzlicher Revisionsverband*, der mit der Genossenschaftsrevision eine besondere Form der *Pflichtprüfung* wahrzunehmen hat. Diese hat sich historisch eigenständig entwickelt und geht auf die Anfänge des Genossenschaftswesens zurück. Die bewährte Form der genossenschaftlichen Prüfung ist integrierender Teil des genossenschaftlichen Selbstverständnisses und der genossenschaftlichen Selbstorganisation. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung der Genossenschaften.

Die Revision verfügt mit dem Genossenschaftsrevisionsgesetz 1997 und den seither in Kraft getretenen weiteren einschlägigen Rechtsvorschriften über eine EU-konforme, zeitgemäße, gesetzliche Basis. Diese nimmt auf das Wesen der Genossenschaften, des genossenschaftlichen Verbundes und deren Spezifika besonders Bedacht.

Die Revision hat effizient und dennoch effektiv zu sein, indem sie zu allen wesentlichen Bereichen, welche für die Entwicklung der Genossenschaften relevant sind, Stellung bezieht. Die Genossenschaftsrevision ist einerseits externen Adressaten verpflichtet, handelt aber andererseits auch insbesondere im Interesse der Mitglieder. In diesem Sinn trägt die Revision bei zum

- Schutz der Eigentümer (Mitglieder) vor Einlagenverlust und Nachschüssen beziehungsweise dem Verlust von Vermögenswerten;
- Schutz der Gläubiger vor Forderungsausfall;
- Schutz des genossenschaftlichen Verbundes vor finanziellen Schäden.

So verstanden, geht die Genossenschaftsrevision weit über eine reine Jahresabschlussprüfung hinaus, ist doch mit den Zielsetzungen der Revision unmittelbar eine vorausschauende, betreuende, beratende und risikoorientierte Prüfung verbunden. Eine umfassende Gebarungsprüfung und die materielle Überprüfung des genossenschaftlichen Handelns stellen nicht zuletzt auch unverzichtbare Entscheidungshilfen für die Organe der Genossenschaften dar. Mit dem speziellen Know-how, das sich als Folge der gesetzlichen Pflichtprüfung und aus der besonderen Nähe zu den Genossenschaften ergibt, ist der Revisionsverband zur Beratung und Unterstützung der Genossenschaften verpflichtet und in besonderer Weise befähigt.

Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank erfüllt – als anerkannter Partner im genossenschaftlichen Verbund – seinen gesetzlichen Förderungsauftrag durch professionelle Prüfung und Beratung sowie Interessensvertretung. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank bekennt sich in all dem zur Leistung qualitativ hochwertiger Arbeit und hat umfassende Systeme eingerichtet, um diese Qualifikationsanforderungen nachhaltig zu erfüllen.

Geschäftsjahr 2011

Wir waren in diesem Jahr für 24 Raiffeisenbanken und für weitere 76 Genossenschaften nach dem System Raiffeisen als gesetzlicher Revisionsverband tätig. Im Jahre 2011 konnten wiederum fünf Genossenschaften gegründet werden. Es zeigt sich, dass die Rechtsform der Genossenschaft nach wie vor aktuell ist bzw. sich steigender Beliebtheit erfreut.

Zusätzlich zu dieser genossenschaftsrechtlichen Aufgabe als Revisionsverband erfolgte gemäß Bankwesengesetz auch die jährliche Abschlussprüfung der Raiffeisenbanken durch uns als Bankprüfer. Diese Aufgabe erforderte auch einen ständigen Dialog mit der Bankenaufsicht, die von der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der OeNB wahrgenommen wird. Ferner wurde der *Bestätigungsvermerk gemäß UGB für große Genossenschaften* erteilt.

Der gesetzliche Auftrag der Revision wurde auch 2011 in vollem Umfang erfüllt. Zu der erstmalig im Jahre 2010 durchgeführten externen Qualitätsprüfung, der sich der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank unterziehen musste, erfolgte im Jahr 2011 eine sogenannte Nachschau durch den Österreichischen Raiffeisenverband. Auch bei dieser Nachschau wurde uns eine positive Beurteilung ausgestellt. Damit wurde von außenstehender und objektiver Seite auch die Qualität des Prüfungsbetriebes und insbesondere der Prüfungen für die nationalen Standards entsprechend beurteilt. Ergänzend zur Prüfungstätigkeit fanden *zahlreiche anwaltschaftliche Beratungstätigkeiten* statt. Diese erfolgten im Rahmen der dazu eingerichteten Abteilungen und einer den aktuellen Erfordernissen angepassten Dienstleistungspalette. Die *Vertretung der Interessen* der Mitglieder bei Behörden, Verbänden und Kammern wurde auch in diesem Geschäftsjahr stark nachgefragt. Die zahlreich erfolgten Gesetzesänderungen – nicht zuletzt ausgelöst durch Umsetzungsmaßnahmen von EU-Recht in nationales Recht – die besonders die Banken und die milchverarbeitenden Genossenschaften betroffen haben, erforderten einen verstärkten Betreuungsaufwand.

Eine wichtige Funktion des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank besteht in der Eingliederung in die sektoralen Frühwarnsysteme. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank ist in alle wesentlichen Sicherungssysteme des Raiffeisensektors in Vorarlberg eingebunden (Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg eGen, Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg, Vorarlberger Raiffeisen-Sicherungsgemeinschaft). In diesen Sicherungssystemen wird gemeinsam mit Vertretern der Banken nach möglichen Risiken bzw. Fehlentwicklungen im Sektor Ausschau gehalten und bei Bedarf rechtzeitig Maßnahmen getroffen, um so zukünftigen Schaden zu vermeiden. Die Effizienz dieser Systeme wurde im Rahmen einer externen Prüfung vom Österreichischen Raiffeisenverband bestätigt und für auf sehr hohem Niveau befindlich befunden.

Die Mitgliedsgenossenschaften werden im Wege von Rundschreiben und Verbreitung diverser Informationsmaterialien über wichtige Themen informiert und beraten.

Ebenfalls erfolgte für die uns angeschlossenen Mitgliedsgenossenschaften die *Fachbetreuung* zu ausgewählten Themen. Insbesondere handelt es sich hier um die Themen *Genossenschaftsrecht, Buchhaltung, Bilanzierung, Steuern, Bankwesen, Firmenbuch, Beratung bei Neugründung, Fusion und Liquidation, Meldewesen, OeNB, Finanzmarktaufsicht, Innenrevision und Kommentare* zu diversen aktuellen Fachthemen. Für die steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung und Vertretung standen neun Genossenschaftsrevisoren/Bankprüfer, davon zwei Kollegen auch als Steuerberater und ein Kollege als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zur Verfügung.

In Seminaren und Informationsveranstaltungen wurden Mitarbeiter und Funktionäre sowie anlässlich von Generalversammlungen auch die Mitglieder der Genossenschaften gezielt und umfassend informiert oder geschult. Zum 31.12.2011 waren in Vorarlberg in allen Raiffeisenorganisationen der Sparten Geld, Ware und Verwertung 1.602 MitarbeiterInnen beschäftigt sowie 756 ehrenamtliche Funktionäre in Vorstand und Aufsichtsrat tätig. Die seit dem Jahre 1998 angebotene „Externe Innenrevision“ hat sich bestens bewährt und wurde von sämtlichen Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg nachgefragt. Hauptaufgaben waren die Ausarbeitung von Themenschwerpunkten und deren Prüfung, die kompetente Information der Geschäftsleitungen sowie die eigene Ausbildung der Mitarbeiter. Sieben bestens ausgebildete MitarbeiterInnen sind sehr kompetent mit diesen Aufgaben betraut.

Blick in die Zukunft

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2012 zum „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ ausgerufen. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank erwartet sich besonders für 2012 wiederum die Gründung von neuen Genossenschaften. Dies ist ein nachhaltiger Beitrag zur Erhaltung und Stärkung des Genossenschaftswesens insgesamt in Vorarlberg. Auf Bundesebene wurde im Herbst 2011 eine neue Arbeitsgruppe „co-operation“ ins Leben gerufen. Diese Zusammenarbeit auf Bundeslandebene soll die Ideen/Kräfte bündeln.

Im Bereich der Prüfungstätigkeit ist davon auszugehen, dass die internationalen Prüfungsstandards (ISA) in den nächsten Jahren in EU-Recht und dann auch in Nationales Recht übernommen werden. Der Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank wird gemeinsam mit den anderen Raiffeisen Revisionsverbänden diese Entwicklung mitverfolgen und zur rechten Zeit die neuen Prüfungsstandards in das Qualitätsmanagementsystem des Prüfungsbetriebes implementieren und umsetzen.

Eine weitere Entwicklung, die in den letzten Jahren bereits sehr erfolgreich begonnen wurde, stellt die verstärkte Kooperation mit den anderen Raiffeisen Revisionsverbänden dar. Um die Dienstleistungen des Revisionsverbandes der Raiffeisenlandesbank möglichst effizient und kostengünstig erbringen zu können, ist es auch in Zukunft notwendig, mit den anderen Revisionsverbänden sehr eng zu kooperieren, neue Trends gemeinsam zu erkennen und gemeinsam umzusetzen und so den Umsetzungsaufwand zu minimieren. Darüber hinaus wird es auch verbandsübergreifende Kooperationen in ausgewählten Bereichen geben, um auch hier Synergieeffekte weiter nutzen zu können (zB Konzernrevision).

Die in den letzten Jahren ebenfalls begonnene Kooperation mit Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern in Vorarlberg wird auch im Jahre 2012 bzw. in den Folgejahren fortgeführt werden. Hier zeichnet sich ab, dass das vorhandene und doch unterschiedliche Know-how gemeinsam sehr gut genutzt werden kann und so gegenseitige Vorteile erreicht werden können.

Balance Sheet

as at 31.12.2011

A S S E T S	31.12.2011	31.12.2010
	€	in € 000
1. Cash in hand, accounts with central banks and postal giro accounts	3,966,390.43	4,086
2. Debt instruments from public bodies and bills permitted for refinancing by the central banks	541,624,700.21	455,937
a) debt instruments from public bodies and similar securities	541,624,700.21	455,937
b) bills permitted for refinancing by the central banks	0.00	0
3. Receivables from banks	3,269,431,803.93	3,152,838
a) payable daily	739,065,499.12	478,430
b) miscellaneous receivables	2,530,366,304.81	2,674,408
4. Receivables from customers	1,137,380,048.90	1,043,444
5. Debt certificates and other fixed-interest securities	1,560,447,699.00	1,461,588
a) from public issuers	0.00	0
b) from other issuers	1,560,447,699.00	1,461,588
Including:		
own debt certificates	3,081,374.00	2,741
6. Equities and other non-fixed-interest securities	65,117,956.21	71,044
7. Holdings	68,932,630.73	63,694
Including:		
in banks	47,642,696.36	42,732
8. Shares in associated undertakings	135,821,047.85	134,293
Including:		
in banks	0.00	0
9. Intangible assets	878,355.20	544
10. Tangible assets	33,486,478.60	33,543
Including:		
land and buildings, used by the bank for its own activities	14,233,146.59	14,489
11. Own stocks or shares, as well as shares in a controlling or majority holding company	0.00	0
Including:		
nominal value		
12. Miscellaneous assets	48,693,481.32	54,194
13. Subscribed capital, called in but not yet paid up	0.00	0
14. Accruals and deferrals	2,920,596.35	4,361
TOTAL ASSETS	6,868,701,188.73	6,479,572
Memorandum assets	31.12.2011	31.12.2010
1. Foreign assets	1,244,761,991.64	1,094,986

LIABILITIES	31.12.2011	31.12.2010
	€	in € 000
1. Liabilities to banks	4,079,399,701.28	4,091,028
a) payable daily	872,189,375.60	851,343
b) with agreed term or period of notice	3,207,210,325.68	3,239,684
2. Liabilities to customers	1,149,943,450.34	935,273
a) savings deposits	103,691,192.90	102,628
Including:		
aa) payable daily	0.00	0
bb) with agreed term or period of notice	103,691,192.90	102,628
b) miscellaneous liabilities	1,046,252,257.44	832,644
Including:		
aa) payable daily	250,950,947.36	174,532
bb) with agreed term or period of notice	795,301,310.08	658,112
3. Documented liabilities	1,323,239,959.97	1,095,560
a) negotiated debt certificates	530,895,547.71	284,485
b) other documented liabilities	792,344,412.26	811,074
4. Miscellaneous liabilities	71,759,207.39	129,068
5. Accruals and deferrals	1,923,700.43	1,157
6. Provisions	23,983,144.04	20,652
a) Provisions for severance payments	4,078,796.00	3,823
b) Provisions for pensions	8,461,244.13	8,688
c) Provisions for tax	1,047,031.98	962
d) Miscellaneous provisions	10,369,071.93	7,177
7. Subordinate liabilities	0.00	0
8. Cushion capital	0.00	0
9. Subscribed capital	28,398,264.00	28,398
10. Capital reserves	68,926,514.00	68,926
a) appropriated	68,926,514.00	68,926
b) unappropriated	0.00	0
11. Revenue reserves	76,927,780.55	66,396
a) legal reserve	0.00	0
b) statutory reserves	5,004,550.24	5,004
c) other reserves	71,923,230.31	61,391
thereof: tied reserves within the meaning of § 130 AktG		
under §103 (12) lit.c in version 532/93 BWG	2,146,265.92	2,146
12. Liability reserve under § 23 (6) BWG	34,851,202.28	34,197
13. Balance sheet profit / balance sheet loss	2,301,012.06	1,793
14. Untaxed reserves	7,047,252.39	7,120
a) valuation reserve due to special depreciation	7,047,252.39	7,120
b) miscellaneous untaxed reserves	0.00	0
aa) Investment reserves under § 9 EStG 1988	0.00	0
bb) Investment allowance under § 10 EStG 1988	0.00	0
cc) Rental reserve under § 11 EStG 1988	0.00	0
dd) Transfer reserve under § 12 EstG 1988	0.00	0
TOTAL LIABILITIES	6,868,701,188.73	6,479,572
Memorandum assets	31.12.2011	31.12.2010
1. Contingency liabilities	130,542,611.37	130,896
Including:		
a) Bills receivable and endorsement liabilities from negotiated bills	0.00	0
b) Guarantee liabilities and liability from furnishing collateral	130,507,510.39	130,861
2. Loan risks	264,121,924.45	273,164
Including: Liabilities from pension business	0.00	0
3. Liabilities from trustee business	0.00	0
4. Chargeable own funds under § 23 (14)	274,991,925.75	270,390
Including: own funds under § 23 (14) 7	0.00	0
5. Required own funds under § 22 (1)	180,028,378.00	175,155
Including: Required own funds under § 22 (1) 1 and 4	180,028,378.00	175,155
6. Foreign liabilities	2,319,905,340.53	1,980,507

Notes on the Balance Sheet 2011

The balance sheet amount as at 31 December 2011 is 6,868.7 million Euro, which is equivalent to an increase of 6.0 percent compared with the previous year. In more detail, the debt instruments from public bodies resulted in an increase of 18.8 percent, the receivables from customers showed an increase of 9.0 percent, the debt certificates and other fixed-interest securities an increase of 6.8 percent and investments an increase of 8.2 percent whereas the shares and non-fixed-interest securities resulted in a decline of 8.3 percent.

Assets

- Item 1**
Cash in hand, accounts with central banks and postal giro accounts
At year-end, cash in hand in home and foreign countries, as well as accounts with central banks and postal giro accounts amounted to 4.0 million Euro, which is slightly below last year's figure.
- Item 2**
Debt instruments from public bodies and bills permitted for refinancing by the central banks
Debt instruments from public bodies and similar securities rose by 85.7 million Euro to 541.6 million Euro.
- Item 3**
Receivables from banks
Receivables from banks rose by 116.6 million Euro to 3,269.4 million Euro. The foreign currency quota of that amounts to 2,276.1 million Euro (last year 2,382.4 million Euro). The majority of these receivables are from the relevant central institute, the Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, and the Raiffeisen Banking Group Vorarlberg. The minimum reserve obligations included in these figures for the Vorarlberg Raiffeisen banks amounted on balance sheet date to 80.5 million Euro. The deferred interest included in this item amounts to 1.6 million Euro (last year 1.9 million Euro).
- Item 4**
Receivables from customers
Receivables from customers rose by 94.0 million Euro, or 9.0 percent, from 1,043.4 million Euro to 1,137.4 million Euro, with growth in euro credits of 114.1 million Euro and decline in foreign currency credits of 20.1 million Euro. The deferred interest included in this item amounts to 0.5 million Euro (last year 0.4 million Euro).
- Item 5**
Bonds and other fixed-interest securities
Bonds and other fixed-interest securities rose by 98.9 million Euro to 1,560.4 million Euro. The deferred interest included in this item amounts to 32.0 million Euro (last year 29.8 million Euro).
- Item 6**
Equities and other non-fixed-interest securities
The equities and other non-fixed-interest securities item fell by 5.9 million Euro from 71.0 million Euro to 65.1 million Euro.
- Items 7 and 8**
Holdings and shares in associated undertakings
These items rose in total by 6.8 million Euro to 204.8 million Euro, with the increase essentially resulting from participation in the central institute.
- Item 10**
Tangible assets
The tangible assets at 33.5 million Euro didn't change at all.
- Item 12**
Miscellaneous assets
Miscellaneous assets essentially include assets from the valuation of derivatives and miscellaneous deferred interest and income from banking business as well as receivables for deliveries and services. The decrease of 5.5 million Euro predominantly results from the deferred interest and the valuations of the derivative transactions.
- Item 14**
Accruals and deferrals
Accruals and deferrals include the discount on own issues. The 1.4 million Euro reduction is attributable to the proportionate release of the discount.

Liabilities

Item 1

Liabilities to banks

Liabilities to banks fell by 11.6 million Euro to 4,079.4 million Euro. Liabilities in foreign currencies amount to 1,408.0 million Euro (last year 911.3 million Euro). Liabilities consist of 38.6 percent to the Raiffeisen Banking Group Vorarlberg, 47.2 percent to credit institutes outside the sector and 14.2 percent to the Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. The deferred interest included in this item amounts to 9.3 million Euro (last year 5.9 million Euro).

Item 2

Liabilities to customers

Liabilities to customers increased by 214.7 million Euro to 1,149.9 million Euro. The foreign currency quota amounts to 65.5 million Euro (last year 37.4 million Euro). The deferred interest included in this item amounts to 9.0 million Euro (last year 7.6 million Euro).

Item 3

Documented liabilities

The value of medium-term bonds currently in circulation increased by 227.7 million Euro to 1,323.3 million Euro as the result of new issues. They have terms between 3 and 30 years and are used as long-term liquidity guarantees. The accrued interest included in this item amounts to 19.6 million Euro (last year 20.8 million Euro).

Item 4

Miscellaneous liabilities

Miscellaneous liabilities include accruals and deferrals for prorate securities provisions by Raiffeisen banks as well as liabilities from the valuation of derivatives and liabilities to the tax office. They fell by 57.3 million Euro or 44.4 percent, due mainly to the valuation of the derivatives.

Item 6

Provisions

The provisions increased by 3.3 million Euro compared with the previous year as the result of provision for anticipated losses for special off-balance-sheet transactions.

Item 10

Capital reserves

Capital reserves arise from the premium for share capital subscribed by Raiffeisen banks. They remain unchanged compared with the previous year.

Item 11

Revenue reserves

Revenue reserves rose on balance, through the allocation of 10.5 million Euro to free reserves, to 76.9 million Euro.

Item 12

Liability reserves

The liability reserves stood at 34.9 million Euro on the balance sheet date and increased by 0.6 million Euro compared with the previous year.

Item 14

Untaxed reserves

These have fallen only slightly as the result of the reduced liquidation of valuation reserves.

Profit and Loss Account 2011

ANNUAL ACCOUNTS		2011	2010
		€	in € 000
1. Interest and similar income		133,892,956.99	121,541
Including:			
from fixed-interest securities	68,604,536.79		64,336
2. Interest and similar expenditure		-105,280,928.79	-93,252
I. Net interest income		28,612,028.20	28,288
3. Income from securities and holdings		11,550,287.95	11,367
a) income from equities, other participating rights and non-fixed-interest securities	2,211,413.80		2,177
b) income from holdings	3,378,874.15		3,689
c) income from shares in associated undertakings	5,960,000.00		5,500
4. Commission income		19,185,236.73	20,742
5. Commission expenditure		-10,117,093.22	-10,779
6. Income/Expenditure in finance business		-2,935,396.48	-788
7. Miscellaneous operating income		9,018,433.38	9,150
II. Operating income		55,313,496.56	57,980
8. General administrative expenditure		-30,451,226.43	-29,772
a) personnel expenditure	-21,038,254.72		-19,328
Including:			
aa) Wages and salaries	-15,273,896.51		-14,288
bb) Expenditure on social security contributions as well as taxes and mandatory contributions dependent upon wages and salaries	-3,800,712.94		-3,596
cc) Miscellaneous social security expenditure	-355,706.46		-277
dd) Expenditure on pensions and assistance	-1,343,976.57		-1,308
ee) Allocation of pension provisions	227,712.57		574
ff) Expenditure on preparations and services to company employee contingency funds	-491,674.81		-432
b) miscellaneous administrative expenditure (operating expenditure)	-9,412,971.71		-10,444
9. Adjustment to the assets entered under asset Items 9 and 10		-1,822,395.09	-1,848
10. Miscellaneous operating expenditure		-571,936.96	-277
III. Operating expenditure		-32,845,558.48	-31,898
IV. Operating result		22,467,938.08	26,081
11./12. Balance from releases/allocations to depreciations on receivables and reserves for possible claims and credit risks	-6,519,603.29		-7,187
13./14. Balance from releases/allocations to adjustments on securities which are valued with financial investments as well as to holdings and shares in associated companies	2,918,789.46		-3,130
V. Result from ordinary business activity		18,867,124.25	15,763
15. Extraordinary income		0.00	0
Including:			
Withdrawals from the fund for general banking risks			
16. Extraordinary expenditure		0.00	0
Including:			
Allocations to the fund for general banking risks			
17. Extraordinary result (Sub-total of items 15 and 16)		0.00	0
18. Taxes on income		-3,201,352.82	-3,601
19. Miscellaneous taxes, insofar as not shown in item 18		-2,613,655.95	8
VI. Net profit/loss for the year		13,052,115.48	12,170
20. Reserve variations		-10,751,103.42	-10,376
Including:			
Allocation of liability	-654,000.00		-450
Cancellation of liability reserve			
VII. Annual profit/annual loss		2,301,012.06	1,793
21. Retained profits brought forward/accumulated losses brought forward		0.00	0
VIII. Balance sheet profit/balance sheet loss		2,301,012.06	1,793

Notes on the Profit and Loss Account 2011

Item I

Net interest income

The net interest increased by 0.3 million Euro to 28.6 million Euro compared with the previous year.

Item II

Operating income

The income from holdings and other non-fixed-interest securities remained almost unchanged from the previous year at 11.6 million Euro. The commissions and other operating income decreased on balance by 3.8 million Euro, caused mainly by a decrease in securities fees and the negative present values of the strategic items at the end of the year. This in turn resulted in a decline of 2.7 million Euro in the total operating income to 55.3 million Euro, which mainly resulted from decline in the net interest income and the result from financial transactions.

Item III

Operating expenditure

The operating expenditure increased by 0.9 million Euro from 31.9 million Euro in the previous year to 32.8 million Euro. Personnel and material costs developed according to plan. 0.5 million Euro of the decline in the material costs relates to the maintenance costs due to the renovations completed in the previous year, and 0.5 million Euro relates to the operating expenditure. The increase in other company expenditures resulted from the maintenance of rented buildings.

Item IV

Operating result

The operating result decreased by 3.6 million Euro from 26.1 million Euro to 22.5 million Euro.

Item V

Result from ordinary business activity

The result from ordinary business activity rose by 3.1 million Euro to 18.9 million Euro. As a provision for losses on bad debts and contingency reserve, on balance 6.5 million Euro (last year 7.2 million Euro) had to be paid out. This includes notes on the profit and loss account based on the providently formed lump-sum reserves for future, special risks of the credit business pursuant to Section 57 Par. 1 BWG amounting to 1.2 million Euro. The value adjustment requirement for securities and holdings was 2.9 million Euro on

balance (last year 3.1 million Euro). In addition, here too a lump-sum provision was providently inserted in this position for special risks of the securities business pursuant to Section 57 Par. 1 BWG amounting to 3.7 million Euro. The disposal/repayment resulted in disposal/repayment profits of 11.5 million Euro.

Item VI

Net profit/loss for the year

The net profit rose by 0.9 million Euro from 12.2 million Euro to 13.1 million Euro.

Item VII

Annual profit

After the allocation of the free reserves of 10.2 million Euro and the change in the other reserves, an annual profit of 2.3 million Euro remains.

Item VIII

Balance sheet profit / Balance sheet loss

The balance sheet profit is 2.3 million Euro.

Proposed profit distribution

It is proposed that the balance sheet profit for 2011, in the amount of 2,301,012.06 Euro, be distributed as follows:

1,658,177.40	Euro for distribution of a profit share of 7.5 percent of the shares paid up as at 31.12.2011 in the amount of 22,109,032.00 Euro
471,692.40	Euro for distribution of a profit share of 7.5 percent of the participation certificates paid up as at 31.12.2011 in the amount of 6,289,232.00 Euro
171,142.26	Euro carried forward. The Board of Directors is authorised to use this profit carried forward to increase equity funding by transfer to free reserves.